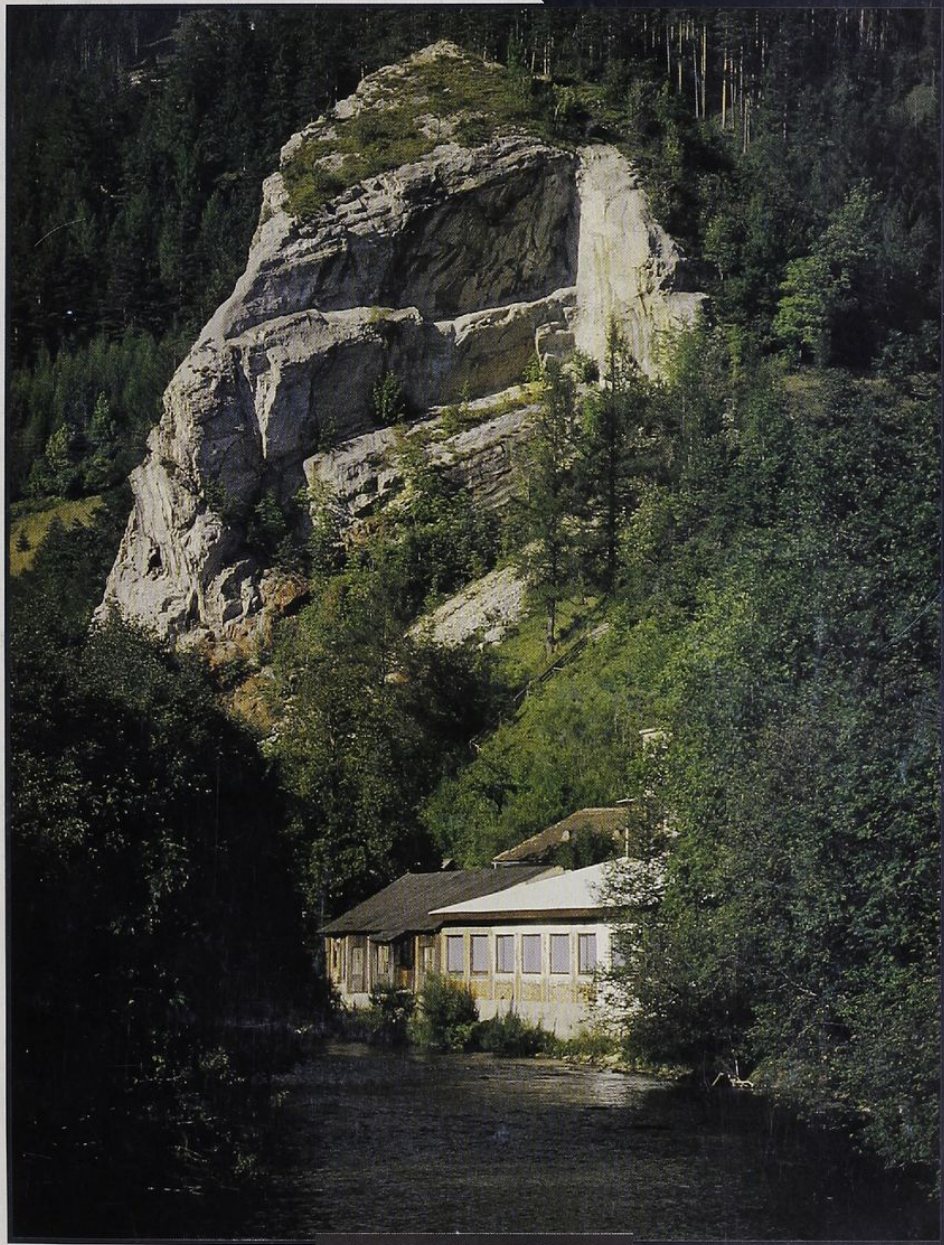


# res montanarum

Zeitschrift des Montanhistorischen Vereins für Österreich



LEOBEN 7/1993

**Alle Rechte für In- und Ausland vorbehalten.**

**Eigentümer, Herausgeber und Verleger:** Montanhistorischer Verein für Österreich,  
A-8704 Leoben/Donawitz, Postfach 1.

**Verlagsort:** Leoben.

**Redaktion:** Ministerialrat Dipl.-Ing. Mag.iur. Alfred Weiß, Rustenschacher Allee 28, A-1020 Wien,  
unter Mitarbeit von Christl Weiß.

Die Autoren sind für Form und Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

**Druck und Herstellung:** Universal Druckerei Leoben, A-8700 Leoben, Postfach 555.

**Umschlag und Entwurf:** Grafik Design Mag. Werner Resel, Wien.

**Umschlagbilder:**

**Titel:** Die Arztsteinwand in Neuberg an der Mürz, deutlich zu erkennen die braunen Vererzungszonen, die ab dem Jahr 1494 Gegenstand einer lebhaften Bergbautätigkeit – Steinbauerngrube – waren (Foto Alfred Weiß 1992).

**Rückseite:** Verweserhaus zum "Fischer'schen Hochofen", erbaut um 1810 (Foto Alfred Weiß 1992).

**Bisher erschienen:** 1/1990, 2/1991, 3/1991, 4/1992, 5/1992, 6/1993.

**Mitglieder des Montanhistorischen Vereines  
für Österreich erhalten diese Zeitschrift kostenlos.  
Bei Bezug durch Nichtmitglieder wird ein  
Unkostenbeitrag von S 80,- berechnet.**

INHALT

Vorwort	5
Alfred Wella	6
Kaiserlich-königliche Montanverwaltung	8
Kaiserlich-königliche Montanverwaltung	9
Alfred Wella: Mürzzuschlag	11
Kaiserlich-königliche Montanverwaltung	11
Alfred Wella: Pöchlarn	12
Kaiserlich-königliche Montanverwaltung	12
Alfred Wella: Abertau bei der Kitz	14
Kaiserlich-königliche Montanverwaltung	14
Alfred Wella: Abertau bei der Kitz	22
Kaiserlich-königliche Montanverwaltung	22
<b>MONTANHISTORISCHE OBJEKTE</b>	
<b>IM NÖRDLICHEN TEIL DES</b>	
<b>BEZIRKES MÜRZZUSCHLAG</b>	
(Einzugsgebiet des Fröschnitzbaches und der Mürz nördlich von Mürzzuschlag)	
Quelle	13
Abertau bei der Kitz	22
Vergl. überlegen die Mürz-Flutland	25
Buchbesprechungen	26
Schriften der Autoren	28
Hinweise für Autoren	28

Leoben 1993



## INHALT

<b>Vorwort</b> .....	5
<b>Alfred Weiß und Anton Piller: Spital am Semmering</b> .....	6
Katastralgemeinde Spital am Semmering .....	6
Katastralgemeinde Semmering .....	6
Katastralgemeinde Fröschnitz .....	9
<b>Alfred Weiß: Müzzzuschlag</b> .....	11
Katastralgemeinde Müzzzuschlag .....	11
<b>Alfred Weiß: Kapellen</b> .....	12
Katastralgemeinde Kapellen .....	12
<b>Alfred Weiß: Altenberg an der Rax</b> .....	14
Katastralgemeinde Altenberg an der Rax .....	14
<b>Alfred Weiß: Neuberg an der Mürz</b> .....	22
Katastralgemeinde Neuberg an der Mürz .....	22
Katastralgemeinde Krampen .....	31
<b>Alfred Weiß: Müzzsteg</b> .....	36
Katastralgemeinde Müzzsteg .....	36
<b>Literatur</b> .....	41
<b>Quellen</b> .....	43
<b>Mitteilungen der Geschäftsführung</b> .....	44
<b>Veränderungen im Mitgliedsstand</b> .....	45
<b>Buchbesprechungen</b> .....	46
<b>Anschriften der Autoren</b> .....	48
<b>Hinweise für Autoren</b> .....	48

## FÜR DIE GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG DER DRUCKLEGUNG IST DER DANK AUSZUSPRECHEN

ALTHOFF, Ass. d. Bergfachs; AUBELL, G. DDR.; AUSTRIAN INDUSTRIES AG.; BREGANT, E. Dr.; BROGYANY, H.; BRUNNTHALER, M.; DUNKL, A.; EBENBICHLER, H. Dipl.-Ing. Dr. w.HR.i.R.; FERSTL, A. Dr. Oberlandesgerichtspräsident i.R.; GABLER, E. Dipl.-Ing. Bergdirektor i.R.; GEORG FISCHER MANAGEMENT AG.; GÖTZENDORFER, K. Dipl.-Ing.; GRAZ-KÖFLACHER EISENBAHN- und BERGBAUGESELLSCHAFT m.b.H.; HAAR, E. Dipl.-Ing.; HAINZL, F. Dr. Prokurist.; HORAK, J. Dipl.-Ing.; JUNG, F. Dkfm.; KÖCK, S.; KRÄTSCHMER, H. Dipl.-Ing.; KUNTSCHER, H. Dr.; LECHNER, E.M. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.; LOBE, S.; MAGNUS, N.; MERNIK, P. Dipl.-Ing. Dr. w.HR.; MINUTILLO, C.

Dipl.-Ing. Forstmeister; MIRTL, W.; MOLL, F. Altbürgermeister; NEUMANN, N. Dr.; NIEDLING, E.; ÖSTERR. SCHACHT- und TIEFBAUUNTERNEHMEN Ges.m.b.H.; ORATOR, D.; PAAR, W. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.; PARTSCH, E.W. Dr.; PICCOTTINI, G. Univ.-Doz. Dr.; PRATTES, E. Stadtrat; QUADE, G. Dipl.-Ing.; RADEX AUSTRIA AG. FÜR FEUERFESTE ERZEUGNISSE; REISCHL, F.; RICHTER, W. Dipl.-Ing. Bergdirektor i.R.; SCHÖN, W.; SCHREIBER, W. Dipl.-Ing.; SPIESS, H.v. Dipl.-Ing.; USSAR, S. LAbg. Direktor; WALACH, G. Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.; WALLNER, J.; WINDHAGER, W. Bürgermeister; WURDAK, K. Dipl.-Ing.; ZEILBAUER, H. Dipl.-Ing.; ZRENNER, F. Dipl.-Ing.; *Wird fortgesetzt!*

## VORWORT

Bereits im ersten Heft dieser Zeitschrift wurde über montanhistorische Aufnahmen in der nördlichen Steiermark berichtet (WEBER, L. und WEISS, A., 1990). Im Zuge eines mehrjährigen, von den beiden Autoren gestalteten Programms wurden im Einzugsgebiet der Fröschnitz und Mürz vorhandene montanhistorische Objekte flächendeckend erfaßt. In der Folge sollen nun die ersten Ergebnisse dieser Arbeiten wiedergegeben werden. Die nunmehr vorliegende Darstellung soll ein Arbeitsbehelf für einschlägig Forschende sein, Interessierte auf versteckte Kulturgüter hinweisen und Anregungen für tiefergehende Bearbeitungen geben.

Die Darstellung erfolgt für jede Gemeinde gesondert, wobei die Aufnahmen von den jeweiligen Bearbeitern gezeichnet sind. Innerhalb der einzelnen Abschnitte werden die Objekte folgenden Gruppen zugeordnet:

- Bergbaue, Stollen, Pingen, Halden, Steinbrüche
- Verwaltungsgebäude, Berghäuser, Wohnhäuser, Monumente
- Verarbeitungsstätten, Öfen, Schmelzplätze, Schlackenfunde
- Gegenstände.

Die vorliegende Arbeit ist vor allem das Ergebnis mehrjähriger Feldarbeit wobei Hinweise aus Literatur, Archivalien aber auch Mitteilungen der ortsansässigen Bevölkerung überprüft und größtenteils verifiziert wurden. Ortsangaben erfolgen entsprechend dem Österreichischen Amtskalender bzw. der Österreichischen Karte 1: 50.000, das jeweilige Kartenblatt ist unter "Bereich" in Klammer angeführt.

Jede Objektbeschreibung wird durch Zitierung der wichtigsten Literaturstellen oder durch Hinweise auf unveröffentlichte Quellen ergänzt. Bei der Beschreibung von Bergbaugebieten wird zusätzlich unveröffentlichtes Kartenmaterial, das zusammen mit den Objekten erfaßt wurde, angegeben.

Mit der Veröffentlichung dieser Aufnahmen leistet der Montanhistorische Verein für Österreich einen Beitrag zur Erfassung berg- und hüttenmännischen Kulturgutes in Österreich.

**Alfred Weiß**

## SPITAL AM SEMMERING

Alfred Weiß, Wien und Anton Piller, Spital a.S.

### KATASTRALGEMEINDE SPITAL AM SEMMERING

*Bergbaue, Stollen, Pingen, Halden, Steinbrüche*

#### SCHURFBAU (Kiese)

*Bereich:* Kaltenbach (ÖK 104).

*Ortslage:* Östliches Gehänge des Schöllbauergrabens, einem linksseitigen Zufluß zum Kaltenbach, ca. 1000 m südlich der Gaißschlaggermühle.

*Beschreibung:* Pinge mit Halde. Haldenmaterial kleinstückiger Chloritschiefer; in Quarzgängchen Schwefelkiesspuren. Im Bach Blöcke von verwittertem Spateisenstein mit Kiesspuren.

Am 17. Dezember 1783 erteilte das Berggericht Vordernberg dem Franz Mayrhofer, Hammergewerke in Mürrzuschlag, die Genehmigung in "Kaltenbach, Fröschnitz und Flurgraben" nach Eisenerzen zu schürfen, nachdem Franz Edler von Pistoris zu Adelsfeld eine am 30. Oktober 1783 erteilte Mutung verlassen hatte.

*Literatur:* SCHWEIGER, H. 1969/50.

*Quellen:* SCHURF-MUTH und BESTÄTTIGUNGSBUCH No. I, S. 28.

#### SPATEISENSTEINBERGBAU

*Bereich:* Kaltenbach (ÖK 104).

*Ortslage:* Orographisch rechtes Ufer des Kaltenbaches nächst der Talstation des Hühnerkogelliftes, 2500 m nördlich des Hühnerkogels (SH 1370 m).

*Beschreibung:* Mehrere Taubhalden mit Gneisbrocken. Mundlochpingen. Neben einer der Pingen der Rest eines kleinen quadratischen Gebäudes (ca. 5 x 5 m) erkennbar, hier auch ein kleiner Erzhaufen (zelliger Limonit).

*Literatur:* SCHWEIGER, H. 1969/50.

#### STOLLEN (Kiesbergbau)

*Bereich:* Kaltenbach (ÖK 104).

*Ortslage:* Am orographisch linken Ufer des Kaltenbaches, knapp ober dem Wasser, 300 m südlich der Gaißschlaggermühle.

*Beschreibung:* Mundloch eines durch Schießarbeit hergestellten Stollens, der in Chloritschiefer eingetrieben wurde. Nach ca. 5 m Verbruch. Wenige Meter südlich des Mundloches Hangnische, die vielleicht durch den Verbruch eines größeren Grubenbaues entstanden ist. Die Herstellungsart läßt auf eine Schurftätigkeit im

19. Jahrhundert schließen. Tatsächlich erteilte das Berggericht Vordernberg dem Franz Mayrhofer, Hammergewerke in Mürrzuschlag, die Genehmigung in "Kaltenbach, Fröschnitz und Flurgraben" nach Eisenerzen zu schürfen, nachdem Franz Edler von Pistoris zu Adelsfeld, ebenfalls Hammergewerke in Mürrzuschlag, eine am 30. Oktober 1783 erteilte Mutung verlassen hatte.

*Literatur:* SCHWEIGER, H. 1969/50.

*Quellen:* SCHURF-MUTH und BESTÄTTIGUNGSBUCH No. I, S. 28.

#### BERGBAUSPUREN (Kiesbergbau)

*Bereich:* Kaltenbach (ÖK 104).

*Ortslage:* Im Schöllbauergraben, einem linksseitigen Zufluß zum Kaltenbach, 200 m südlich der Gaißschlaggermühle.

*Beschreibung:* Am östlichen Gehänge eines linksseitigen unbenannten Zuflusses zum Kaltenbach geringe Reste eines Gebäudes (Trockenmauerwerk), darüber am Hang Pinge oder Reste eines Tagverhaues. Das anstehende Gestein ist Chloritschiefer, in diesem Quarzgängchen mit Sulfidierzführung. Gegen Süden im steilen Gehänge zahlreiche Pingen mit Haldenresten, die kleinstückigen Chloritschiefer enthalten. Form der Pingen und Haldeninhalte läßt eine Schurf- oder Bergbautätigkeit im 15. bzw. 16. Jahrhundert vermuten.

*Literatur:* SCHWEIGER, H. 1969/50.

## KATASTRALGEMEINDE SEMMERING

*Bergbaue, Stollen, Pingen, Halden, Steinbrüche*

#### EISENSTEINBERGBAU IM TIERGRABEN

(bestehend aus dem St. Catharina Stollen und dem St. Johann Zubaustollen mit je neun Ferd. Grubenmaßen).

*Bereich:* Dürrgraben (ÖK 104).

*Ortslage:* Nordabhang des Peterbauerkogels 500 m östlich der Kote SH 1355 m.

*Beschreibung:* In einer Seehöhe von ca. 1070 m (barometrisch gemessen) zu beiden Seiten einer Forststraße die Reste von drei Gebäuden. Unmittelbar an der Straße Stollenpingen und Halden, letztere mit reichlich kleinen Brauneisensteinbrocken.

*Kurzchronik:*

1793 Johann Pfaller wird mit dem St. Catharina Stollen und dem St. Johann Zubaustollen belehnt

1845 Joseph Ritter von Wachtler kauft den Bergbau von Gottfried Plattensteiner



1872 Die Actiengesellschaft Hohenwanger Hauptgewerkschaft scheint als faktischer Besitzer des Bergbaus auf

1874 Das Grubenfeld gelangt an Josef Ritter von Wachtler

1881 Stefanie Baronin Beehs geb. v. Wachtler erbt den Bergbau

1896 Karl Graf Lankoronsky erbt den Bergbau

1906 Heimsagung des Bergbaues

*Literatur:* ACKERBAU-MINISTERIUM, k.k. 1878/69-70; MILLER v. HAUENFELS, A. 1859/30-32.

*Quellen:* BESITZSTAND-BUCH, Tom.I, Fol.99. ENTÄTENBUCH der BERGBAUTREIBENDEN GEWERKEN, Fol. 38.

### HALDEN UND STOLLENPINGEN

*Bereich:* Hasental (ÖK 104).

*Ortslage:* Ca. 400 m östlich des Hofes vulgo Rettenberger.

*Beschreibung:* Zwei Halden zeugen von einem ausgedehnten Grubengebäude. Gröberes Hauwerk läßt auf Betrieb durch Sprengarbeit schließen. Das Haldenmaterial ist stark verwittert und enthält Limonit und Spateisenstein. Gebäuderest.

*Literatur:* SCHWEIGER, H. 1969/50.

### ERZBERGBAU (Kupfererz)

*Bereich:* Hasental (ÖK 104).

*Ortslage:* Talschluß nordnordwestlich des Hocheck (SH. 1488 m).

*Beschreibung:* Verwachsene Halden mit feinstückigem Material, limonitisierten Siderit enthaltend. Die Vielzahl der Halden und ihre Ausdehnung zeugen von einem länger andauernden Betrieb. Die Form derselben sowie kleinstückiges Haldenmaterial lassen einen Betrieb im 15. und 16. Jahrhundert möglich erscheinen. Nach Angabe des Grundbesitzers - Schmolll vulgo Haarbichler - wurde beim Forststraßenbau ein alter Stollen angeschnitten. Im Schotter der das Gebiet querenden Forststraße konnten anlässlich einer Begehung oxidische Kupfererze beobachtet werden.

*Literatur:* SCHWEIGER, H. 1969/50.

### ERZBERGBAU ("Knappenkeusche")

*Bereich:* Steingraben (ÖK 104).

*Ortslage:* Im obersten Teil des Steingrabens, ca. 600 m nordwestlich vom Rettenberger (TUFAR, W. 1963: "westlich vom Rettenberger Grubenrevier").

*Beschreibung:* Mehrere Halden mit kleinstückigem Material, reichlich limonitisierten Siderit enthaltend, spärlich Sulfiderze. Reste eines Bergbaus - "Knappenkeusche". Alte Schachtpingen und das kleinstückige Hauwerk lassen auf eine Bergbautätigkeit im 15. bzw. 16. Jahrhundert schließen.

*Literatur:* TUFAR, W. 1963/18; PICKL, O. 1966b/81, 223.

### SPATEISENSTEINBERGBAU (Rettenberg Grubenfeld)

*Bereich:* Steinhaus, Rettenberg (ÖK 104).

*Ortslage:* Südöstlich Jauern.

*Beschreibung:* Das sogenannte "Rettenberg Grubenfeld" wurde im Jahr 1874 dem Josef Ritter von Wachtler verliehen. In den Jahren 1887-1899 wurde die Entität heimgesagt und gelöscht.

Der Bergbau umfaßte fünf Stollen, die Fundgrube, den Interventions-Stollen sowie drei unbenannte weitere Stollen (I-III). Daneben bestanden fünf Schurfschächte. Im stark verwachsenen Gelände sind nur mehr geringe Spuren der einstigen Bergbautätigkeit feststellbar.

*Literatur:* TUFAR, W. 1963/18.

*Quellen:* BESITZSTANDS-BUCH, Tom.I, Fol. 98.

*Karten:* WASCHINA, ...: "Karte vom Rettenberg 1876., O.O./1876. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 33,5 cm., B. 38,5 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

### ERZBERGBAU (Blei- und Silbererz)

*Bereich:* Arzberg SH. 1241 m (ÖK 104).

*Ortslage:* Kammbereich zwischen Fröschnitzgraben und Hasental, 200 m östlich der Kote SH 915 m.



Abb.1: Spital am Semmering, Stollen am Arzberg bei Steinhaus (Blei-Silbererzbergbau), Aufbruch. (Foto Anton Piller)



Abb.2: Spital am Semmering, Schrämmstollen am Arzberg bei Steinhaus, Blei-Silbererzbergbau. (Foto Anton Piller)

*Beschreibung:* Ausgedehntes Bergbauegebiet mit Schacht- und Stollenpingen samt zugehörigen Halden. Die Stollen sind, wie Nachgrabungen von Mineraliensammlern zeigen, in Schrämarbeit hergestellt (Abb.1 und Abb.2).

Die kreisrunden Schachtpingen sowie die in Schrämarbeit hergestellten Grubenbaue lassen auf einen Betrieb im 16. Jahrhundert und davor schließen.

Über sein Gesuch vom 5. Oktober 1804 verließ das Bergericht Vordernberg dem Albin Pfaller, Schmelz- und Hammergewerke in Schottwien, im Bereich des "Erzberger Gebürg" neun Grubenmaße auf "Silber und Bley" unter dem Stollennamen "Catharina".

*Literatur:* MILLER v. HAUENFELS, A. 1859/30, PICKL, O. 1954/81, 227, TUFAR, W. 1963/19-20.

*Quellen:* KONZESSIONSBUCH, I, S. 34-35.

### **GESTELLSTEINBRUCH**

*Bereich:* Steinhaus Fröschnitzgraben (ÖK 104).

*Ortsbezeichnung:* Westsüdwestlich "Grubenhaus".

*Beschreibung:* Blockhalde aus Semmeringquarzit. Ein-

zelne Blöcke mit Bohrlöchern und anderen Bearbeitungsspuren. Derartige Quarzite fanden zur Herstellung von Gestellsteinen ("Neuberger Gestellsteine") und von Mühlsteinen Verwendung. Ein Mühlsteinrohling aus diesem Bruch befindet sich jetzt am Dorfplatz von Steinhaus (Abb.3).

*Literatur:* CORNELIUS 1936; CORNELIUS 1952/.

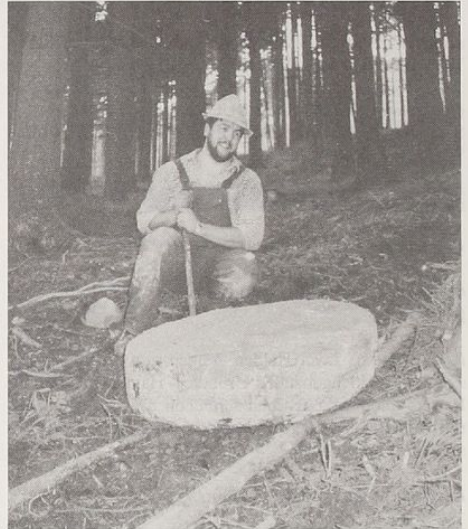


Abb.3: Mühlstein, "Gestellsteinbruch" im Fröschnitzgraben bei Steinhaus, Abtransport. (Foto Anton Piller 1991)

*Verarbeitungsstätten, Öfen, Schmelzplätze, Schlackenfunde*

### **HOCHOFEN (Alfred Hütte)**

*Bereich:* Steinhaus (ÖK 104).

*Ortslage:* Orographisch rechtes Ufer des Fröschnitzbaches am Ausgang des gleichnamigen Grabens.

*Beschreibung:* Ofenstock (Rauhgemäuer) des Holzkohlenhochofens, Umfassungsmauer des Hüttengebäudes sowie Reste der Anlagen zur Erz- und Kohlenzufuhr erhalten. Die Erzversorgung erfolgte von den Bergbauen im Dürrenal, im Fröschnitzgraben und Rettenberg. Die Ruinen vermitteln einen guten Eindruck von diesem alten Schmelzwerk (Abb.4).

*Kurzchronik:*

1838/39 Errichtung eines Hochofens (Alfredhütte) unter Alfred Fürst von Schönburg - Übertragung der Konzession einer Hütte in Aue bei Schottwien.

1840 Aufnahme des Schmelzbetriebes



Abb.4: Hochofen in Steinhaus, Bauzustand 1992.  
(Foto Alfred Weiß 1992)

1844 C.H.G. Plattensteiner erbt den Fröschnitzer Hochofen

1845 Joseph Ritter von Wachtler erbt das Eisenwerk

1859 Das Werk verfügt über einen 13,3 m hohen, bis einschließlich dem Kohlsack mit feuerfester Masse zugestellten Hochofen

1860 Die Hütte erhält einen Winderhitzer und gichtgas-beheizte Fillafer'sche Röstöfen

1872 Die Hütte und zugehörigen Bergbaue gelangen ins Eigentum der Österreichischen Interventionsbank

1873 Die Anlagen werden von ihrem neuen Eigentümer in die Actiengesellschaft Hohenwanger Hauptgewerkschaft eingebracht

1874 Die Actiengesellschaft Hohenwanger Hauptgewerkschaft gibt Hütte- und Bergbaue an Josef Ritter von Wachtler weiter

1882 Das Eigentumsrecht wird auf Stefanie Baronin Beenns-Chrostin geb. v. Wachtler eingetragen

1885 Einstellung des Betriebes

*Literatur:* ACKERBAU-MINISTERIUM,k.k. 1878/69-70; HOFBAUER, W. 1888/18; KÖSTLER, H.J. 1982/827; MILLER v.HAUENFELS 1859/30-32; ROS-SIWALL, J. 1860/61-62. WEHDORN, M. 1968/13-15; WEHDORN, M. 1982/131-135.

Quellen: BESITZSTANDBUCH, Tom. I, Fol. 289.

### ERZBAHN

*Bereich:* Steinhaus, Fröschnitzgraben (ÖK 104).

*Ortslage:* Orographisch rechtes Ufer des Fröschnitzbaches.

*Beschreibung:* Über dem Bach führt die Trasse der Erzbahn mit gleichmäßigem Gefälle vom "Grubenhaus" zum Hochofen. Eine Felsrippe wird mit einem Tunnel durchquert.

### SCHLACKE

*Bereich:* Steinhaus, Fröschnitzgraben am Ostabfall des Arzberges (SH 1241 m) westlich des "Grubenhauses" (ÖK 104).

*Beschreibung:* Kleines, stark abgerolltes, schwarzes Schlackenstück mit hohem spezifischem Gewicht (vielleicht Bleischlacke). Verwahrt von Anton Piller, Spital am Semmering.

*Literatur:* MILLER v. HAUENFELS, A. 1859/30., PICKL, O. 1954/81, 227.

## KATASTRALGEMEINDE FRÖSCHNITZ

*Bergbaue, Stollen, Pingen, Halden, Steinbrüche*

### "EISENSTEIN-BERGBAU AM ERZBERG IN DER FRESNITZ AM SEMMERING"

*Bereich:* Steinhaus-Fröschnitzgraben (ÖK 104).

*Ortslage:* Nordöstlicher Abhang des Arzberges (SH 1241 m).

*Beschreibung:* Im Bereich des nordöstlichen Abhanges des Arzberges hat eine vermutlich bereits im 15. Jahrhundert einsetzende Bergbautätigkeit viele Spuren hinterlassen. Die Pingin- und Haldenzüge in den höheren Bereichen sind Silber- und Bleierzbergbauen zuzuordnen. Die Spuren des "Eisenstein-Bergbaues" finden sich westlich des alten "Grubenhauses" im Fröschnitzgraben.

Die Haupteinbaue waren - von unten nach oben - der Sofien Stollen mit einem Blindschacht als Zugang zu dem unter der Talsohle gelegenen Unterwerksbau, der Zubau II, der Johanni Stollen, der Zubau III und der Zubau IV: Das noch erhaltene Grubenhaus liegt etwa in Höhe des Mundloches des Sofien Stollens, ein aus Holz errichtetes Aufbereitungsgebäude ist nicht mehr erhalten. Die Halden der Einbaue sind im bewaldeten Gelände zu erkennen.

*Kurzchronik:*

1783 Der Hammergewerke Franz Mayrhofer aus Mürz-zuschlag schürft in der Frörschnitz nach Eisenerzen

1786 Das Berggericht Vordernberg belehnt Moritz von Meihard mit einer alten Grube in Frörschnitz

1803 Albin Pfaller, Schmelz- und Hammergewerke in Aue bei Schottwien, wird vom Berggericht Vordernberg in Frörschnitz mit dem 9 Grubenmaße umfassenden Grubenfeld Eisenbergbau in der Freßnitz belehnt

1808 Johann Graf Colloredo kauft das Grubenfeld

1815 Die Entität gelangt durch öffentliche Ausspielung an Franz Feldmann

Um 1830 erwirbt Alfred Fürst von Schönborn das Grubenfeld

1838/1839 Errichtung eines Hochofens in Steinhaus.

1845 Joseph Ritter von Wachtler erwirbt Grubenfeld und Hochofen.

1872 Die Österreichische Interventionsbank übernimmt Grubenfeld und Hochofen

1873 Die Actiengesellschaft Hohenwanger Hauptgewerkschaft scheint als faktischer Besitzer des Grubenfeldes auf

1874 Das Grubenfeld gelangte an Josef Ritter von Wachtler

1881 Stefanie Baronin Beennis Chrostin geb. v. Wachtler erbt das Grubenfeld

1885 Einstellung des Betriebes

1886 Heimsagung des Grubenfeldes

*Literatur:* ACKERBAU-MINISTERIUM, k.k. 1878/69-70; MILLER v.HAUENFELS, A. 1859/30-32; N.N. 1847/27-28; REDLICH, k.A. 1931/62-63.

*Quellen:* BESITZSTANDS-BUCH, Tom.I, Fol. 96. SCHURF-MUTH und BESTÄTTIGUNGSBUCH No.I, S. 28 und 267  
ENTITÄTENBUCH der BERGBAUTREIBENDEN GEWERKEN, Fol. 38.

*Grubenkarten:*

N.N.: Zeichnung der westlich gelegenen Bergbaue Frörschnitz. O.O/1884. Kolorierte Tuschezeichnung auf Transparentpapier. H. 50 cm, B. 67 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

N.N.: Situationsplan für das proj. Sprengmittel-Magazin in Frörschnitz. O.O./O.J. (ca. 1884). Kolorierte Tusche-

zeichnung auf Transparentpapier. H. 40 cm, B. 36 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

**PINGEN UND HALDEN (Eisensteinbergbau)**

*Bereich:* Peterbauerkogel (ÖK 104).

*Ortslage:* Ca. 400 m südlich des Peterbauerkogels (SH 1355 m), oberhalb einer Forststraße.

*Beschreibung:* Drei trichterförmige Pingen mit fünf bis sechs Metern Durchmesser und zwei bis drei Metern Tiefe. Die zugehörigen Halden führen neben Quarzit reichlich braunen Glaskopf. Form und Haldenmaterial lassen auf einen spätmittelalterlichen Eisenerzbergbau schließen. In jüngerer Zeit - vermutlich im 18. bzw. 19. Jahrhundert wurde versucht die Lagerstätte durch mehrere gegen Westen gerichtete Stollen zu unterfahren. Einer der im Quarzit vorgetriebenen Stollen ist noch befahrbar.

*Literatur:* SCHWEIGER, H. 1969/50; TUFAR, W. 1963/16.

*Verwaltungsgebäude, Berghäuser, Wohnhäuser, Monumente*

**GRUBENHAUS DES "EISENSTEIN-BERGBAUES AM ERZBERG IN DER FRESNITZ AM SEMMERING"**

*Bereich:* Steinhaus-Frörschnitzgraben (ÖK 104).

*Ortslage:* Am orographisch linken Ufer des Frörschnitzbaches, ostnordöstlich des Erzberges (SH 1241 m).

*Beschreibung:* Großer Holzbau, der durch Erweiterungsbauten zu einem Blockhaus mit gemauertem Untergeschoß entstanden ist. Letztere dürften gegen Ende des 18. Jahrhunderts errichtet worden sein (Abb.5).

*Quellen:* BESITZSTANDS-BUCH, Tom.I, Fol. 98.



**Abb.5: Grubenhaus des "Eisenstein-Bergbaues am Erzberg in der Fresnitz am Semmering". (Foto Alfred Weiß 1991)**

## MÜRZZUSCHLAG

Alfred Weiß, Wien

Aus dem Bereich der Stadtgemeinde Mürzzuschlag sind zahlreiche Vorkommen von oft stark vergrustem Semmeringquarzit bekannt, die Gegenstand einer lebhaften Nutzung waren und auch heute noch sind.

Bereits im ausgehenden Mittelalter wurden besonders reine Quarzite zur Glaserzeugung verwendet. Im Jahr 1404 kaufte das Stift Neuberg Grundstücke im Bereich des Glasgrabens nördlich von Kohleben, wo offenbar eine Hütte betrieben wurde. 1527 bestand am Ganzbach eine "Glaser Rotte", 1591 wurde eine Glashütte am Steinbach erwähnt (ROTH, P.W. 1971/149-151).

Ab dem 19. Jahrhundert fanden Quarzite von Mürzzuschlag immer wieder bei der Herstellung von Feuerfestprodukten sowie als Zuschlagstoff bei der Eisen- und Stahlerzeugung Verwendung.

Von den verlassenen Gewinnungsstätten seien die "Birnsingl Sandgrube" südöstlich von Mürzzuschlag im Auersbachgraben, eine Grube im Steingraben, die Sandgrube Rotwangl" westlich von Mürzzuschlag beim vulgo Hans im Stein sowie zahlreiche kleine Gruben im Mürztal genannt (SCHWEIGER, H. 1969/57-58).

In der Folge sollen die drei heute noch in Betrieb befindlichen Quarzitbergbaue angeführt werden:

### KATASTRALGEMEINDE MÜRZZUSCHLAG

*Bergbaue, Stollen, Pingen, Halden, Steinbrüche*

#### QUARZITBERGBAU MÜRZZUSCHLAG (Deininger)

*Bereich:* Östliches Portal des Ganzsteintunnels (ÖK104)  
*Beschreibung:* Ausgedehnter Tagbau in vergrustem Quarzit.

#### QUARZITBERGBAU MÜRZZUSCHLAG (Rosemann)

*Bereich:* Nördlich von Hönigsberg zwischen Schnellstraße und Bundesstraße unmittelbar an dieser (ÖK 104).

*Beschreibung:* Ausgedehnter Tagbau, stellenweise unter die Talsohle reichend. Von H. SCHWEIGER als "Sandgrube Glashütter" bezeichnet.

*Literatur:* SCHWEIGER, H. 1969/58.

#### QUARZITBERGBAU EICHHORNTAL

*Bereich:* Eingang zum Eichhorntal, südlich WH. Hofbauer (ÖK104).

*Beschreibung:* Großer Tagbau. In älteren topographischen Karten ist die Örtlichkeit als Sandgrube bezeichnet.

## KAPELLEN

Alfred Weiß, Wien

### KATASTRALGEMEINDE KAPELLEN

*Bergbaue, Stollen, Pingen, Halden, Steinbrüche*

#### GRAPHITBERGBAU ("Carl Grubenfeld")

*Bereich:* Stojen (ÖK 104).

*Beschreibung:* Dunkle, tonige Schiefer der Veitscher Decke der Grauwackenzone führen im Raum Neuberg-Kapellen örtlich geringmächtige Linsen von Graphit, die zeitweise Gegenstand einer bescheidenen Bergbautätigkeit waren, so auch im Bereich des Bergrückens zwischen Raxengraben und Kohlbachgraben. Der im Phyllit vorgetriebene Aufschlußstollen war am rechten Ufer des Altenbergbaches nahe der Talsohle angesetzt.

*Kurzchronik:*

1874 Verleihung des "Carl Grubenfeldes" mit zwei einfachen Maßen an Philipp Weißhappel, Gasthausbesitzer in Neuberg

1905 Der Bergbau gelangt an Mayr Melnhof

*Literatur:* KLAR, G. 1964/126; WEISS, A. 1987a/21; WEISS, A. 1987b/113.

*Karten:* N.N.: Skizze der Maßen- und Freischurflagerung von Kapellen. O.O./um 1922. Tuschezeichnung, H. 21,0 cm, B. 30,0 cm. Grafitbergbau Kaisersberg Ges.m.b.H., Kaisersberg.

#### GRAFITBERGBAU ("Gleichheit Grubenfeld")

*Bereich:* Mitterbach (ÖK 104).

*Ortslage:* Nördlich des Anwesens Hausbauer, südlich des Anwesens Ebner.

*Beschreibung:* Keine Bergbauspuren zu beobachten. Schwärzungen des Bodens im Bereich der Ausbisse des Vorkommens.

*Kurzchronik:* 1894 Verleihung des "Gleichheit Grubenfeldes" an Heinrich Raibburger.

*Literatur:* SCHWEIGER, H. 1969/57; WEISS, A. 1987a/21; WEISS, A. 1987b/113.

*Karten:* N. N.: (Katasterplan) mit eingetragenen "Gleichheitsgrubenfeld". Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

### QUARZITBERGBAU WALDBACHGRABEN

*Bereich:* Waldbachgraben (ÖK 104)



Abb.6: Quarzitbergbau Waldbachgraben bei Kapellen, Waldbach 4, alte Bergschmiede. (Foto Alfred Weiß 1992)



Abb.7: Quarzitbergbau Waldbachgraben bei Kapellen Waldbach 4, Aufbereitungsanlage mit Bunker um 1925 entstanden, Zustand 1991. (Foto Walter Ulm 1991)

Ortslage: Waldbachgraben 4

Beschreibung: Der im Waldbachgraben anstehende mürbe Quarzit ist seit dem letzten Quartal des 19. Jahrhunderts Gegenstand bergmännischer Gewinnung, die ursprüngliche untertägig geführt wurde. Heute besteht ein Tagbau am orographisch rechten Ufer des Waldbachs. Das Material wurde früher zur Herstellung von Quarzsteinen verwendet und zu diesem Zweck teils gebrochen, teils gemahlen. Von den alten Aufbereitungsmaschinen sind im Bruchbereich noch zwei Kollergänge (um 1925) vorhanden. Bemerkenswert ist das hölzerne turmartige Aufbereitungsgebäude mit Originaleinrichtung - Backenbrecher, Walzenbrecher, Rätter und einem einzylindrigem Petroleummotor samt Kühler. Bemerkenswert das gut restaurierte Wohngebäude sowie die alte Bergschmiede (Abb.6,7,8.).

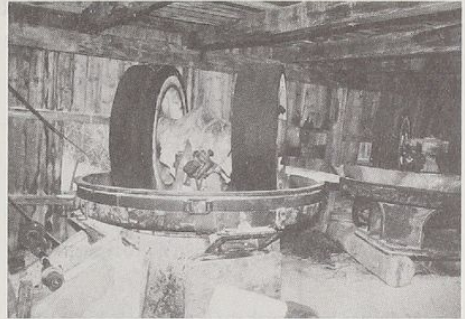


Abb.8: Quarzitbergbau Waldbachgraben bei Kapellen Waldbach 4, Kollergänge um 1925, Zustand 1991.

(Foto Walter Ulm 1991)

Literatur: CORNELIUS, H.P. 1936, 1952.

## ALTENBERG AN DER RAX

Alfred Weiß, Wien

### KATASTRALGEMEINDE ALTENBERG AN DER RAX

*Bergbaue, Stollen, Pingene, Halden, Steinbrüche*

#### SPATEISENSTEINBERGBAU (Bohnkogel)

*Bereich:* Bohnkogel, SH 1094 m, (ÖK 104), siehe Tafel I und Tafel II.

*Beschreibung:* Im Bereich des Bohnkogels ausgedehnte Pingenefelder, Haldenzüge und Trockenmauern.

#### *Kurzchronik:*

Um 1494 Beginn der Bergbautätigkeit  
1765 Anschlag des Johann Stollens im Gipfelbereich des Bohnkogels  
1769 Neuaufschluß der Lagerstätte durch das Stift Neuberg unter Abt Erco von Erkenstein  
1786 Neuplanung des Bergbaues durch den Religionsfonds unter der Leitung von Franz Johann Schultz  
1787 Vermessung des Bergbaubereiches durch Franz Johann Schultz; Anschlag des Francisci Stollens im Streichen der Lagerstätte  
1795 Verleihung des St. Johann der Täufer Stollens mit 9 Maßen an das Eisenoberverwesamt Neuberg  
1808 Anschlag des Barbara Stollens  
1810 Anschlag des Josefi Stollens  
1848 Anschlag des Hampe Stollens  
1852 Der Hampe Stollen erreicht die Lagerstätte  
1857 Anschlag des Unterbau Stollens  
1868 Verleihung des Vereinigten Josef-Barbara Grubenfeldes mit 8 einfachen Maßen  
1874 Vorübergehende Einstellung der Gewinnung  
1875 - 1877 Neue Aufschlüsse  
1878 Errichtung einer Hängeseilbahn vom Mittelbau Stollen zu den Röstöfen beim Lurgbauer  
1882 Früstung der Bergbautätigkeit  
1888 Neuerliche Aufnahme des Betriebes  
1892 Einstellung der Bergbautätigkeit  
1983 Löschung des Vereinigten Josef-Barbara Grubenfeldes

*Literatur:* BAUMGARTNER, W. 1976; MILLER v.HAUENFELS 1859/27-30; REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1923/1-37; ROSSIWALL, J. 1860/1-37; SCHUSTER, W. 1931/112-459; WEISS, A. 1987a/14-16; WEISS, A. 1987b/98-115; WEISS, A. 1990a/123-125.

*Quellen:* ZAMLICH, A. 1812.

*Karten:* SCHULZ, Franz Johann: Mappe über den Schurff in Bohnkogel zu Neuberg. Neuberg/1787. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 75,0 cm, B. 88,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

SCHULZ, Franz Johann: Grund und Seiger Reiß von dem Schurff in Bohnkogel zu Neuberg. Neuberg/1787. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 68,0 cm, B. 48,0 cm. Bibliothek der Montanuniversität Leoben, Sign. OB 136.

KIRSCH, Johann: Karte von der Eisengrube Bohnkogel zu Neuberg. O.O./1808. Kolorierte Tuschezeichnung. H.44,0 cm, B. 65,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

SCHMIDT, Alois Richard: Geognostisch bergmännische Mappe über den Eisenstein Grubenbau in Bohnkogel im Bezirke des Eisenwerkes Neuberg. O.O./1846. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 51,0 cm, B. 61,0 cm. Abteilung für Geologie und Paläontologie am Landesmuseum Joanneum, Sign. 95126.

SCHMIDT, Alois Richard: Geognostisch bergmännische Mappe über den Eisenstein Grubenbau am Bohnkogel im Bezirke des Oberverwesamtes Neuberg in Steiermark. O.O./1846. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 47,0 cm, B. 65,0 cm. Abteilung für Geologie und Paläontologie am Landesmuseum Joanneum, Sign. 95708.

N.N.: Feldmaße von dem kais.königl. Bohnkogler Bergbaue. O.O./um 1850. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 47,0 cm, B. 74,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

EGGER, Carl: Lagerungskarte für Bohnkogel. Neuberg/1868. Lichtpause von Transparentleinen. H. 54,0 cm, B. 72,0 cm. Gemeindeamt Altenberg an der Rax (Original Bergdirektion Eisenerz).

HAMPEL, Adolf: Lagerungskarte von Altenberg und Bohnkogel. O.O./1886. Tuschezeichnung auf Transparentpapier. H. 58,0 cm, B. 95,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

HAMPEL, Adolf: Lagerungskarte von Altenberg und Bohnkogel. O.O./1886. Tuschezeichnung auf Transparentleinen. H. 57,0 cm, B. 105,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

HAMPEL, Adolf: Karte über den Bergbau Bohnkogel bei Neuberg. Altenberg/1893. Tuschezeichnung auf Transparentpapier. H. 57,0 cm, B. 95,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

#### SPATEISENSTEINBERGBAU (Altenberg)

*Bereich:* Erzberg, SH 982 m, (ÖK 104), siehe Tafel III und Tafel IV.

*Beschreibung:* Am Ostabhang des Erzberges Pingenzüge und verbrochene Stollenmundlöcher sowie Halden. Vor dem Mundloch des Kaiser Franz Erbstollens ein wohl erhaltenes Grubenhaus. Mächtige Haldenzüge im Bereich der Talsohle sowie am Gegenhang. Im Bereich des Knappendorfes typische Bergarbeiterhäuser.



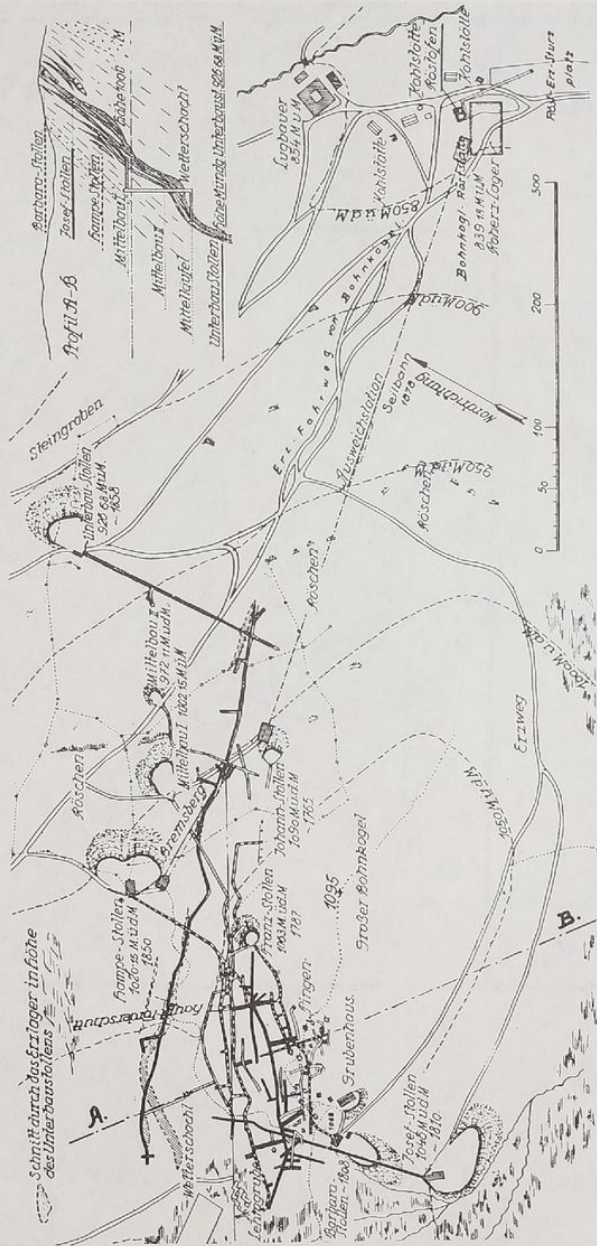
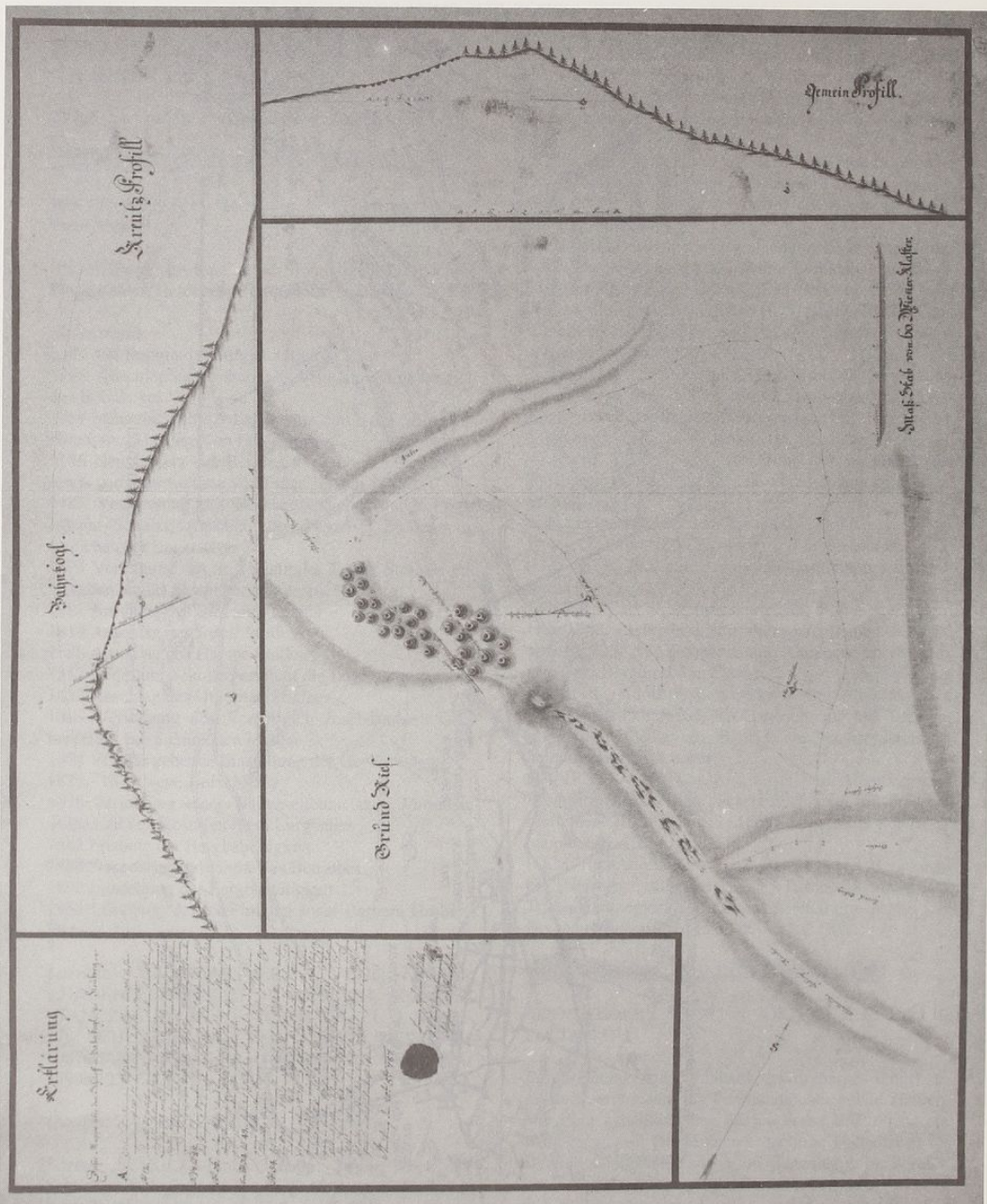
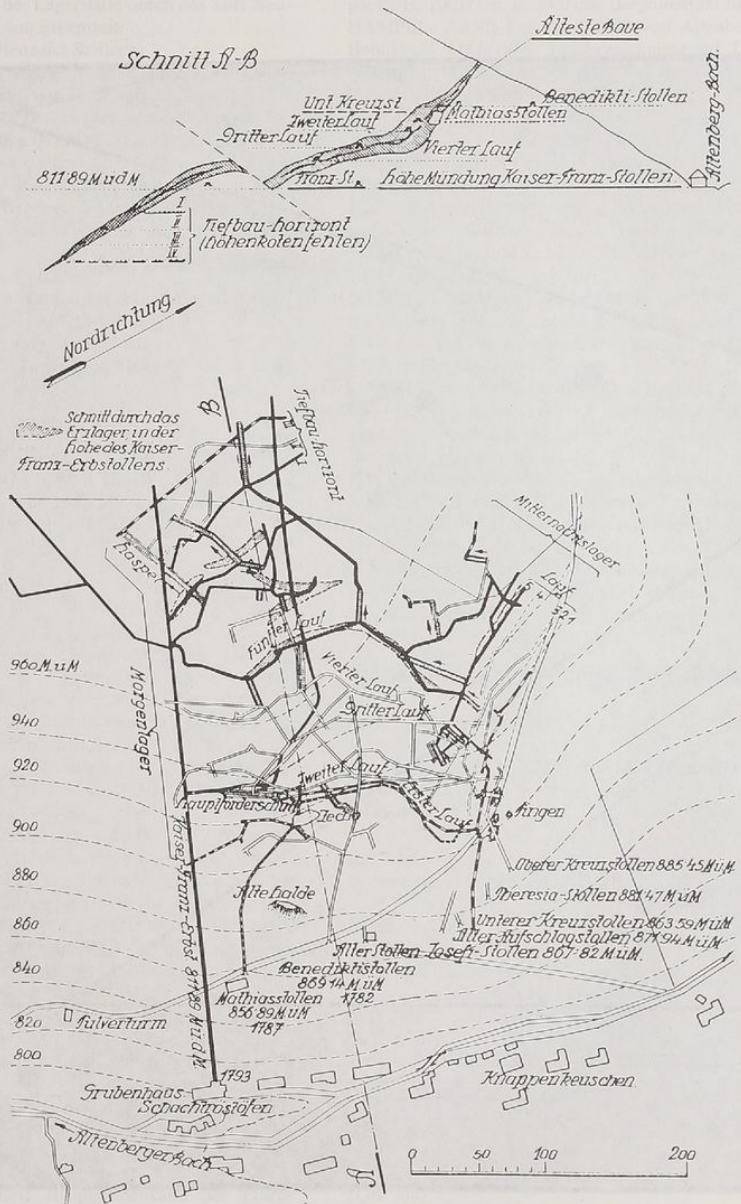


Abb. 194. Neuberg. Bergbau Bohnkogel.

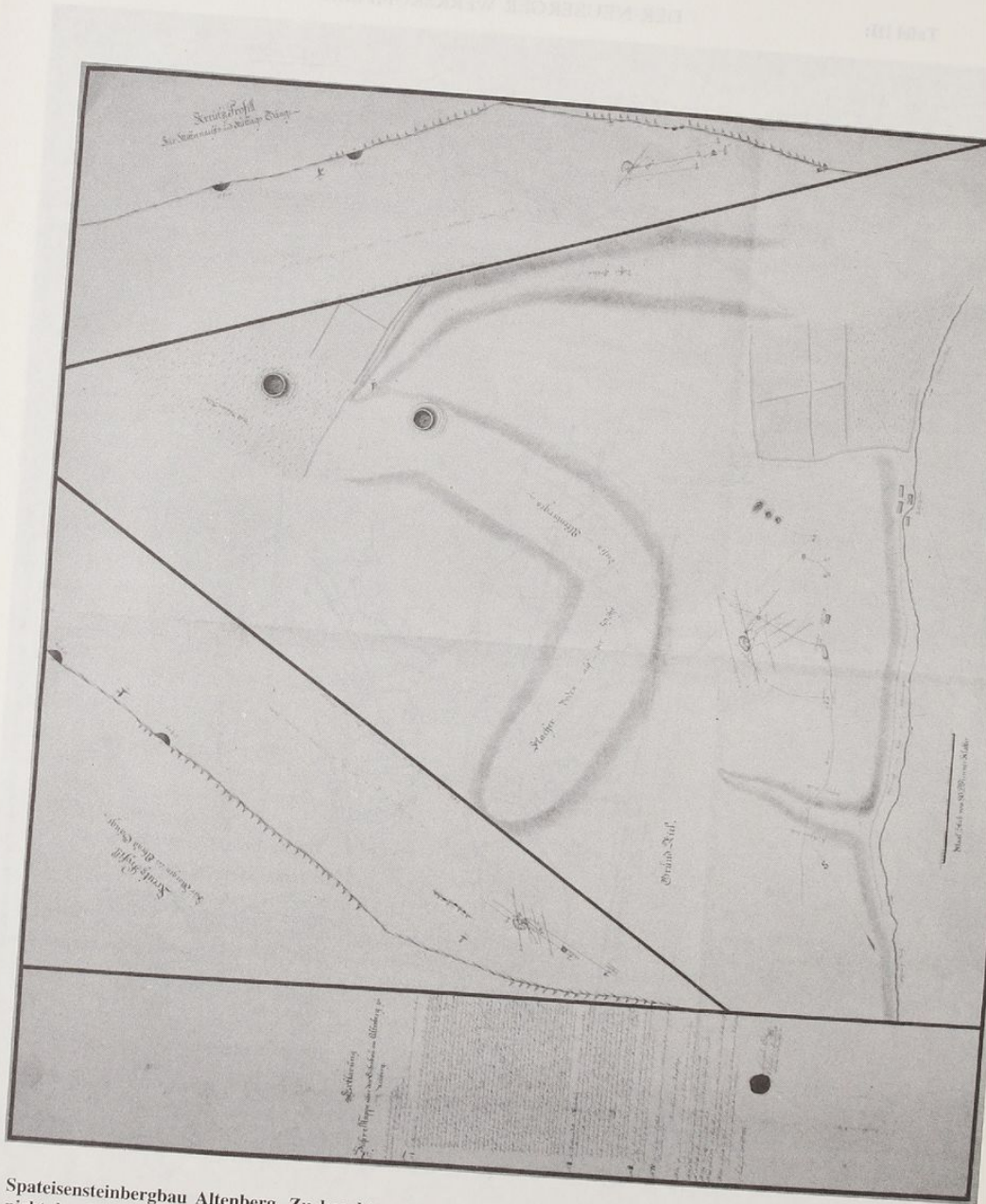


Spateisensteinbergbau Bohnkogel. Zu beachten das Pingenfeld (F. J. SCHULZ 1787).



Spateisensteinbergbau Altenberg (W. SCHUSTER 1931).

Tafel IV:



Spateisensteinbergbau Altenberg. Zu beachten die beiden kreisrunden Pingen im Bereich Böttleben, sie sind nicht durch die Bergbautätigkeit entstanden (F. J. SCHULZ 1787).

*Kurzchronik:*

Um 1495 Anfänge der Bergbautätigkeit  
1769 Neuaufschluß der Lagerstätte durch das Stift Neu-  
berg unter Abt Erco von Erkenstein  
1782 Anschlag des Benedict Stollens  
1786 Neuplanung des Bergbaues durch des Religions-  
fonds unter der Leitung von Franz Johann Schultz  
1787 Vermessung des Bergbaubereichs durch Franz Jo-  
hann Schultz; Anschlag des Mathias Stollens  
1793 Anschlag des Kaiser Franz Erbstollens  
1795 Verleihung des Kaiser Franz Unterbaus mit neun  
Maßen an das k.k. Eisenoberverwesamt Neuberg  
nach 1850 Anlage eines Tiefbaus unter dem Kaiser  
Franz Erbstollen  
1866 Auffassung des Tiefbaus  
1868 Verleihung des Vereinigten Franz-Benedict-Gruben-  
feldes mit 8 einfachen Maßen  
1893 Einstellung der Bergbautätigkeit  
1983 Löschung des Vereinigten Franz-Benedict Gruben-  
felder.

*Literatur:* BAUMGARTNER, W. 1976; MILLER v.  
HAUENFELS 1859/27-30; REDLICH, K.A. und  
STANCZAK, W. 1923/1-37; ROSSIWALL, J. 1860/1-  
37; SCHUSTER, W. 1931/112-459; WEISS, A.  
1987a/14-16; WEISS, A. 1987b/98-115; WEISS, A.  
1990a/123-125.

*Quellen:* ZAMLICH, A. 1812

*Karten:*

SCHULZ, Franz Johann: Grund und Seiger Ris von  
dem Eisenbergbau am Altenberg zu Neuberg. Neu-  
berg/1787. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 87,0 cm, B.  
91,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.  
SCHULZ, Franz Johann: Mappe über den Eisenbau am  
Altenberg zu Neuberg. Neuberg/1787. Kolorierte Tu-  
schezeichnung. H. 130,0 cm, B. 140,0 cm. Archiv der  
Berghauptmannschaft Leoben.  
KIRSCH, Johann: Karte vom Altenberg bey Neuberg.  
O.O./1808. Kolorierte Tuschezeichnung. H.58,5 cm, B.  
93,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.  
SCHMIDT, Alois Richard: Hauptdurchschnitt, vom k.k.  
Eisenbergbau am Altenberg bei Neuberg. O.O./1847.  
Kolorierte Tuschezeichnung. H. 35,5 cm, B. 46,0 cm.  
Abteilung für Geologie und Paläontologie am Landes-  
museum Joanneum, Sign. 95709.  
N.N.: Feldmaße des k.k. Eisenbergbaues in Alten-  
berg. O.O./um 1850. Kolorierte Tuschezeichnung. H.  
57,0 cm, B. 87,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft  
Leoben.  
EGGER, Carl: Lagerungskarte für Altenberg. Neu-  
berg/1868. Lichtpause von Transparentleinen. H. 54,0  
cm, B. 72,0 cm. Gemeindeamt Altenberg an der Rax  
(Original Bergdirektion Eisenerz).  
HAIDERER, Mathias: Hauptgrubenkarte des Eisen-  
stein-Bergbaues Altenberg 1872 (Kopie einer älteren  
Karte). Kolorierte Tuschezeichnung auf Transparentlei-  
nen. H. 96,0 cm, B. 66,0 cm. Gemeindeamt Neuberg an  
der Müritz.

KOMPOSCH, J.: Tag und Grubenkarte des Eisenstein-  
Bergbaues Altenberg. Altenberg/1883. Kolorierte Licht-  
pause. H. 100,0 cm, B. 73,0 cm. Bergdirektion Eisenerz.  
HAMPEL, Adolf: Lagerungskarte von Altenberg und  
Bohnskogel. O.O./1886. Tuschezeichnung auf Transpa-  
rentpapier. H. 58,0 cm, B. 95,0 cm. Archiv der Berg-  
hauptmannschaft Leoben.  
HAMPEL, Adolf: Lagerungskarte von Altenberg und  
Bohnskogel. O.O./1886. Tuschezeichnung auf Transpa-  
rentpapier. H. 58,0 cm, B. 95,0 cm. Archiv der Berg-  
hauptmannschaft Leoben.  
HAMPEL, Adolf: Lagerungskarte von Altenberg und  
Bohnskogel. Altenberg/1886. Tuschezeichnung auf  
Transparentleinen. H. 57,0 cm, B. 105,0 cm. Archiv der  
Berghauptmannschaft Leoben.  
HAMPEL, Adolf und KOMPOSCH, J.: Ideale-Durch-  
schnitte des Erzvorkommens beim Bergbau-Altenberg  
Ende Juli 1889. Kolorierte Lichtpause. H. 52,0 cm, B.  
85,0 cm. Bergdirektion Eisenerz.  
HAMPEL, Adolf: Karte über den Bergbau Altenberg  
bei Neuberg. Altenberg/1893. Tuschezeichnung auf  
Transparentleinen. H. 85,0 cm, B. 102,0 cm. Archiv der  
Berghauptmannschaft Leoben.  
N.N.: Feldmaße des k.k. Eisensteinbergbaues in Alten-  
berg. O.O./o.J. (um 1850). Kolorierte Tuschezeichnung.  
H. 57,0 cm, B. 87,0 cm. Archiv der Berghauptmann-  
schaft Leoben.  
N.N.: Eisensteinslager der Österr. Alp. Montan Gesell-  
schaft. Eisenerz/1909. Kolorierte Lichtpause. H. 53,0  
cm, B. 71,0 cm. Bergdirektion Eisenerz.

**HALDE EINES SCHURFBAUES (Spateisenstein)**

*Bereich:* Michelbauer (ÖK 104).

*Ortslage:* ca. 650 m NNW vom Michelbauer, unmittel-  
bar an dem von der Schnealmstraße zur "Öd" abzwi-  
genden Steig.

*Beschreibung:* Im Bereich einer Wildfütterung in dicht-  
bewachsenem Gebiet kleine Halde.

*Kurzchronik:*

1839 Verleihung des "St.Josefstollens" an das k.k. Eise-  
noberverwesamt Neuberg  
1850 Anschlag von drei Schurfstollen und Herstellung  
eines Schurfschachtes beim Michelbauer.

*Literatur:* REDLICH, K.A. und STANCZAK, W.  
1923/21; WEISS, A. 1987a/14; WEISS, A. 1987b/105.

**PINGEN**

*Bereich:* Erzberg Knappendorf, westlich Gasthof Ulm  
(ÖK 104).

*Beschreibung:* Westlich vom Gasthof Ulm erstreckt sich  
im Bereich einer Wiese eine ca. 20 m lange, 7 m breite  
und bis zu 4 m tiefe Einsenkung, die offenbar durch



Abb.9: Pinge, Altenberg an der Rax, westlich Gasthof Ulm.  
(Foto Alfred Weiß 1990)

Einsturz eines natürlichen Hohlräum (Gips) entstand, da eine Zuordnung zum alten Grubengebäude nicht möglich ist. Die Halde vor der Pinge dürfte auf Schurfarbeiten im 18. Jahrhundert zurückgehen, als man die Pinge als mittelalterlichen Tagbau ansprach (Abb.9). Die nordöstlich im Bereich "Böttleben" gelegenen kreisrunden Pingen dürften ähnlicher Entstehung sein (Tafel IV).

Literatur: WEISS, A. 1990a/125-127.

### SCHURFSTOLLEN

Bereich: Haارئiegel, östlich Knappendorf (ÖK 104).

Beschreibung: Verwachsene Halde eines Schurfbaus.

Literatur: REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1923/15-16.

### HALDEN UND KLOPFPLÄTZE MIT KARST-EISENSTEIN

Bereich: Schneecalml-Plarergraben (ÖK 104).

Beschreibung: An der Einmündung des Plarergrabens in das Schneecalmlplateau direkt am markierten Weg vom Schneecalmlpenhaus zum Ameisbühl vier Haufen von Karsteisenerzen, Bohnerzen und Pseudobohnerzen. Zwei der Haufen enthalten bis doppelt faustgroße Stücke, die offenbar in der Umgebung aufgesammelt wurden, zwei flachere Haufen bestehen vorwiegend aus Feinmaterial bis Nußgröße, offenbar wurden an diesen Stellen die großen Erzbrocken zerkleinert.

#### Kurzchronik:

1812 A. ZAMLICH erwähnt von der Schneecalml glas-klopfartige Eisenstufen die man zum "Verfrischen von Roheisen" verwenden könne.

Literatur: SCHWEIGER, H. 1969/49-50; WEISS, A. 1987a/10-11; WEISS, A. 1987b/99-101.

Quellen: ZAMLICH, A. 1812.

Verwaltungsgebäude, Berghäuser, Wohnhäuser, Monumente

### "BERGMEISTERHAUS" (Altenberg Nr. 28)

Bereich: Knappendorf (ÖK 104)

Beschreibung: Wohnhaus des Bergbaubetriebsleiters. Um 1880. Stark verändert.

Literatur: WEISS, A. 1990a.

### BERGHAUS VOR DEM MUNDLOCH DES KAISER FRANZ ERBSTOLLENS

Bereich: Erzberg, Knappendorf (ÖK 104).

Beschreibung: Um 1800 wurde vor dem 1793 angeschlagenen Kaiser Franz Erbstollen ein Berghaus errichtet.



Abb.10: Altenberg an der Rax, Berghaus, Bauzustand 1987.  
(Foto Otto Fitz 1987)

tet. Das heute vermauerte Stollenmundloch liegt im Erdgeschoß des Hauses, wo auch entsprechende Räume zur Lagerung von Material vorhanden waren. Im zweiten Geschoß waren die Anfahrtsstube und Kanzleiräume eingerichtet. Im Jahr 1947 wurden von der Gemeinde Altenberg an der Rax in dem Haus sechs Wohnungen eingerichtet (Abb.10).

Vor dem Haus befanden sich die Röstöfen.

Eine südlich des Hauses gelegene Abortanlage mit Fasselapparat wurde 1987 wegen Baufähigkeit abgetragen.

Literatur: WEISS, A. 1987a/10-16; WEISS, A. 1987b/108-110; WEISS, A. 1990a.

**EHEMALIGES BERGARBEITERHAUS  
("Knappenkeusche", Altenberg Nr. 37)**

*Bereich:* Knappendorf (ÖK 104).

*Beschreibung:* Arbeiterwohnhaus um 1820 mit Stall. Haus und Stall durch Aufstockung und Umbau stark verändert.

*Literatur:* WEISS, A. 1990a.

**EHEMALIGES BERGARBEITERHAUS  
("Knappenkeusche", Altenberg Nr. 38)**

*Bereich:* Knappendorf (ÖK 104).



Abb.11: Ehemaliges Bergarbeiterhaus ("Knappenkeusche"), Altenberg Nr. 38. (Foto Alfred Weiß 1991)

*Beschreibung:* Arbeiterwohnhaus um 1820. Wohnhaus mit querstehendem Wirtschaftsgebäude (Abb.11). Veränderungen aus neuester Zeit (Eternitverkleidung).

*Literatur:* WEISS, A. 1990a.

**EHEMALIGES BERGARBEITERHAUS  
("Knappenkeusche", Altenberg Nr. 39)**

*Bereich:* Knappendorf (ÖK 104).

*Beschreibung:* Ehemaliges Arbeiterwohnhaus um 1820. In neuer Zeit durch Holzverkleidung stark verändert.

*Literatur:* WEISS, A. 1990a.

**EHEMALIGES BERGARBEITERHAUS  
("Knappenkeusche", Altenberg Nr. 40)**

*Bereich:* Knappendorf (ÖK 104).

*Beschreibung:* Ehemaliges Arbeiterwohnhaus um 1820. Heute als Stall verwendet.

*Literatur:* WEISS, A. 1990a.

**EHEMALIGES BERGARBEITERHAUS  
("Knappenkeusche", Altenberg Nr. 41)**

*Bereich:* Knappendorf (ÖK 104).

*Beschreibung:* Arbeiterwohnhaus um 1820. In neuer Zeit stark verändert.

*Literatur:* WEISS, A. 1990a.

**KRIEGERDENKMAL**

*Bereich:* Altenberg an der Rax (ÖK 104).

*Beschreibung:* Das im Ortszentrum von Altenberg an der Rax errichtete Kriegerdenkmal trägt einen mächtigen Spateisensteinblock mit Quarzeinschlüssen. Die Herkunft desselben, von der Lagerstätte Altenberg oder Bohngögel ist nicht genau feststellbar. Der Block soll für die Weltausstellung in Paris 1878 angefertigt worden sein.

*Literatur:* WEISS, A. 1990a.

**Gegenstände**

**SPATEISENSTEINWÜRFEL**

*Verwahrer:* Gemeindeamt Altenberg an der Rax.

*Beschreibung:* Im Gemeindeamt Altenberg an der Rax wird ein Spateisensteinwürfel mit einer Kantenlänge von 32 cm verwahrt. Er war ursprünglich neben dem Grubenhaus beim Kaiser Franz Erbstollen aufgestellt. Das Material stammt wahrscheinlich von der Lagerstätte Altenberg (Abb.12).

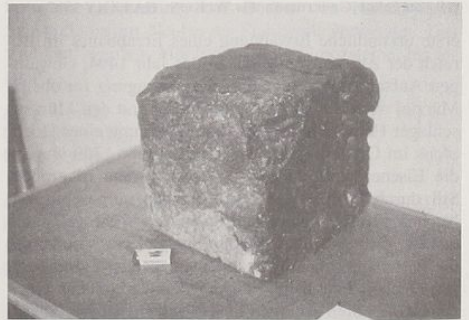


Abb.12: Spateisensteinwürfel, Gemeindeamt Altenberg an der Rax. (Foto Christian Weiß 1987)

## NEUBERG AN DER MÜRZ

Alfred Weiß, Wien

### KATASTRALGEMEINDE: NEUBERG AN DER MÜRZ

*Bergbaue, Stollen, Pingen, Halden, Steinbrüche*

#### EISENERZBERGBAU (Ankeritbergbau), STEINBAUERNGRUBE

*Bereich:* Arztsteinwand (ÖK 103).

*Beschreibung:* In den Kalken der Arztsteinwand auftretende Ankeritvorkommen sind durch einen Tagbau und Stollen (heute noch offen der Carl Borromäus Stollen und Jacobi Stollen) aufgeschlossen. Seit 1989 Nutzung als Schaubergwerk.

Bereits im Jahr 1492 erteilte Kaiser Friedrich III. dem Stift Neuberg die Berechtigung zur Eisenerzeugung. Die



Abb.13: Eisenerzbergbau Steinbauerngrube im Bereich der Arztsteinwand in Neuberg/Mürz um 1813 (nach einem Aquarell von Jakob Gauer mann aus W. KOSCHATZKY 1982).

erste urkundliche Erwähnung eines Erzabbaues im Bereich der Arztsteinwand fällt in das Jahr 1494. Gewaltigen Aufschwung erfuhr die Eisenerzeugung im oberen Mürztal nach der Einigung des Stiftes mit den Mürzzuschlager Hammerherren und der Errichtung eines Hochofens im Ortsteil Krampen. Ab dem Jahr 1769 wurden die Eisenerzvorkommen der Arztsteinwand in großem Stil durch Stollen und einen Tagbau aufgeschlossen. Nach der Aufhebung des Stiftes im Jahr 1786 gelangten der Bergbau und Hochofen an den Religionsfonds, der die bergmännischen Tätigkeiten intensivierte und noch im gleichen Jahr beim Eingang des Karlgrabens einen neuen Hochofen errichten ließ. Ab dem Jahr 1800 übernahm das k.k. Montan-Aerar die Verwaltung der Neuburger Eisenwerke, um sie im Jahr 1812 zu erwerben. In den Jahren 1858 bis 1865 wurde am rechten Ufer der Mürz ein neues Hochofenwerk mit zwei Öfen errichtet. In der Folge kam die Gewinnung von Eisenerzen im Bereich der Arztsteinwand zum Stillstand. Von den einstigen Bergwerksanlagen blieben der im Jahr 1800 angeschlagene Carl-Borromäus-Unterbaustollen, in diesem

ist auch ein Schaubergwerk eingerichtet, und der "feuersetzte" Jacobi-Stollen. Der Austrag einer Erzrutsche, die Fundamente eines Pulverturmes sowie ausgedehnte Reste der Tagbaue erhalten. Die genannten Objekte sind im Verlauf eines Lehrpfades gekennzeichnet (Abb.: 13, 14, 15).

#### *Kurzchronik:*

1494 Erste Erwähnung eines Bergbaues des Stiftes Neuberg

1769 Aufschluß des Bergbaues durch das Stift Neuberg unter Abt Erco von Erkenstein

1786 Scharfarbeiten durch den Religionsfonds unter Franz Johann Schultz

1787 Markscheiderische Aufnahme des Bergbaubereiches durch Franz Johann Schultz

1789 Markscheiderische Neuaufnahme des Bergbaubereiches durch Joachim Paul Jaut

1794 Ergänzung des Risses von 1789

1795 Verleihung des Carl-Borromäus Unterbaues an das k.k. Eisenoberverwesamt Neuberg

1808 Markscheiderische Aufnahme durch Johann Kirsch

1812 Beschreibung des Bergbaues durch den k.k. Materialkontrollor Alois Zamlich

1813 Jakob Gauer mann stellt im Auftrag von Erzherzog Johann den Bergbau auf einem Aquarell dar

1821 In Halle an der Saale erscheint eine vom preußischen Oberbergrat Carl Johann Karsten verfaßte "Metallurgische Reise" mit einer Beschreibung des Bergbaues im Druck

Um 1860 Einstellung des Bergbaues.

*Literatur:* BAUMGARTNER, W. 1976; BERAN, A. 1987; KARSTEN, C.J.B. 1821/422-433; KOSCHATZKY, W. 1982; REDLICH, K.A. 1912/83-99; REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1922/22-23; SCHUSTER,



Abb.14: Neuberg an der Mürz, Arztsteinwand, Carl-Borromäus Unterbaustollen, Erzkasten im großen Abbau, Zustand Sommer 1988. (Foto Christian Weiß)



W. 1931/412-459; SIGMUND, A. 1911; WEISS, A. 1987a/13; WEISS, A. 1987b/; WEISS, A. und WEBER, L. 1988.

Quellen: ZAMLICH, A. 1812.

**Karten:**

SCHULZ, Franz Johann: Mappe über den Eisenbau und Tagarbeit bey den Steinbau zu Neuberg. Neuberg/1787. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 72,0 cm, B. 86,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

JAUT, Paul Joachim: Haupt Mappe Ueber den kaal. Eisenstein Tagbau beim Steinbauer zu Neuberg im Prucker Kreiss Landes Obersteuerer gelegen. O.O./1789 (Nachträge 1790). Kolorierte Tuschezeichnung. H. 65,0 cm, B. 70,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben (Abb.15).

KIRSCH, Johann: Karte vom Steinbauer zu Neuberg. O.O./1808. Kolorierte Tuschezeichnung. H.39,0 cm, B. 50,0 cm. Privatbesitz.

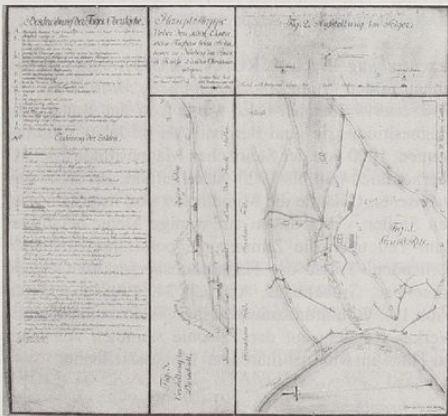


Abb.15: Neuberg an der Mürz, Arzsteinwand, Grubenriß "Hauptmappe Ueber den kaal Eisenstein Tagbau beim Steinbauer zu Neuberg im Prucker Kreiss Landes Obersteuerer gelegen" von Paul Joachim Jaut aus dem Jahr 1789.

**JACOBI STOLLEN (Steinbauerngrube)**

Bereich: Arzsteinwand-Steinbauerngrube (ÖK 103).

Beschreibung: In einer Erzlinie ist unmittelbar über der Mariazeller Straße ein feuergesetzter Stollen angesetzt, der nach ca. 10 m in Schiefer geriet und in diesem Bereich verbrochen ist.

**Kurzchronik:**

Um 1769 unter Abt Erco von Erkenstein angeschlagen

Literatur: WEBER, L. und WEISS, A. 1988.

**SCHURFBAU (Spateisenstein)**

Bereich: Almbauer (ÖK 103).

Beschreibung: Nördlich des Gehöftes "Almbauer" unmittelbar am markierten Weg die Halden und Mundlochpingen zweier Stollen.

**Kurzchronik:**

Um 1800 Betrieb des Schurfes

1812 Alois Zamlich erwähnt den Schurfbetrieb als eingestellt

Literatur: REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1923/21; WEISS, A. 1987/98-115.

Quellen: ZAMLICH, A. 1812.

**GESTELLSTEINBRUCH**

Bereich: Hirschbachgraben (ÖK 104).

Ortslage: Westlich vom vulgo Schmidt am Ostabfall des "Arzkogels" (SH. 1244 m).

Beschreibung: Stark verwachsener, in mehreren Etagen angelegter Steinbruch. In Blöcken und anstehenden Bruchwänden sind Bohr- und Keillochspuren zu erkennen. Das Material, Semmeringquarzit, wurde zur Herstellung von Gestellsteinen für die Hochöfen in Krampen, Neuberg an der Mürz, Aschbach, Gußwerk und Veitsch verwendet. Daneben wurde gepochter Quarzit von Arzbach bei Neuberg, vermischt mit Pöchlerner Ton (5:1) oder auch reines Quarzmehl, welches in einem neben dem Hochofen von Krampen errichteten Pochwerk aus Material von Arzbach hergestellt wurde, für den Boden des Kaiser Franz Hochofens in Krampen bzw. zur Herstellung der Böden von Puddel- und Schweißöfen im Neuberger Stahlwerk verwendet. Des weiteren wurden Mühlsteine und Grenzsteine hergestellt.

**Kurzchronik:**

Um 1800 Eröffnung des Steinbruches

Um 1895 Einstellung des Betriebes

Literatur: CORNELIUS, H.P. 1936; CORNELIUS, H.P. 1952; FRIESE, F.M. 1870/22; KARSTEN, C.J.B. 1821/43; ROSSIWALL, J. 1850/XXVII, 22, 59, 79-80, 97-98; WEISS, A. 1992.

**SCHURFBAU (Ankerit)**

Bereich: Veitschbach (ÖK 103).

Beschreibung: Am orographisch linken Ufer des Veitschbaches an der Abzweigung des Weges zum "Hochwindgut" die Halden und Mundlochpingen zweier Schurfstollen. Gegenstand der Schürfungen waren Ankerite ähnlich jenen der Arzsteinwand.

*Kurzchronik:*

1769 Schurftätigkeit unter Abt Erco von Erkenstein, die jedoch nur sehr arme Erze brachte und bald zur Einstellung kam  
1800 Wiederaufnahme der Schurftätigkeit  
1812 Alois Zamlich erwähnt den Schurfbetrieb in Veitschbach als eingestellt.

*Literatur:* REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1923/23.

*Quellen:* ZAMLICH, A. 1812.

**SCHURFBAU (Ankerit)**

*Bereich:* Rabenstein (ÖK 104).

*Beschreibung:* Am Nordwestabhang des Rabensteines wurden Ausbisse von Ankeritvorkommen durch das Ziehen von Röschen beschürft.

*Kurzchronik:*

Um 1800 Betrieb des Schurfes  
1812 Alois Zamlich erwähnt den Schurfbetrieb als eingestellt.

*Literatur:* REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1923/21; WEBER, L. u. WEISS, A. 1988/12.

**SCHURFBAU (Spateisenstein)**

*Bereich:* Knappensteig (ÖK 104).

*Beschreibung:* Ca. 100 m nordwestlich der Kote 1022 m eine Halde von Konglomeratblöcken, dahinter ist eine mit dem gleichen Material verstürzte Stollenpinge zu erkennen. Am Fuße der Halde limonitisierte Brocken eines karbonatischen Eisenerzes.

*Literatur:* WEISS, A. 1987/14; WEISS, A. 1987b/105.

**KUPFERERZBERGBAU**

*Bereich:* Lechnergraben (ÖK 104).

*Beschreibung:* Am Westabhang des Rabensteins im Lechnergraben zahlreiche Schacht- und Stollenpingen sowie verrollte Halden, auf diesen limonitisierter Ankerit und Porphyroid.

*Kurzchronik:*

1585 Gewaltigung einer alten Grube im Auftrag der Nürnberger Patrizier Hieronimus und Lazarus Holzschuher  
1592 Errichtung eines Schmelzwerkes am Ausgang des Hirschbachgrabens  
1607 Anschlag des St. Barbara Stollens  
1632-1640 Hans Albrecht von Herberstein betreibt den Bergbau

1657-1683 Lienhart Liegnitzer läßt den Bergbau durch den Bergwerksbauern Hans Ruess betreiben  
1691 Übernahme des Bergbaues durch das Zisterziensersstift Neuberg  
1722 Einstellung des Betriebes  
1783 Ignaz von Reichenberg schürft im Lechnergraben nach Kupfererzen  
1813 Alois Zamlich beschreibt für Erzherzog Johann den Bergbau.

*Literatur:* PICKL, O. 1966/290-293; REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1923/21; WEBER, L. und WEISS, A. 1989/13-14.

*Quellen:* ZAMLICH, A. 1813.

**MAGNESITBERGBAU**

*Bereich:* Arzbachgraben (ÖK 103 und 104).

*Ortslage:* Am nördlichen Abhang des Arzbachgrabens ca. 400 m südlich der Arzbachhöhe (SH 1012 m).

*Beschreibung:* Nach Z. ROHN, 1955 bewegte sich der Abbau in den "Adacker-, Sepplbauer-, Mittlöhner- und Kohlebnervorkommen". Er wurde von der Budapester Magnesitindustrie- und Bergbau AG im Jahre 1905 begonnen, 1920 von der Steirischen Magnesitindustrie AG übernommen und bis 1925 weitergeführt. Im stark verwachsenen Gelände die Mundlöcher von insgesamt sieben Stollen - drei davon auf wenige Meter befahrbar. Zum Teil noch die Zimmerung, polnische Türstöcke, vorhanden. Trasse des Hauptbremsberges im Gelände erkennbar. Grubenhäuser, Arzbach 24, 1988 abgetragen (Abb.16). Betonfundamente einer Trafostation des E-Werkes Neuberg auf der Talsohle stammen von einer zur Hütte im Mürtal führenden Materialschleppbahn.

*Kurzchronik:*

1880 Magnesit von Arzbach wird zur Herstellung von



Abb.16: Magnesitbergbau im Arzbachgraben bei Neuberg/Mürtz, Grubenhäuser, 1988 abgetragen. (Foto Alfred Weiß 1987)

feuerfesten Steinen für die Zustellung von Siemens-Martin-Öfen in der Hütte Neuberg verwendet  
1889 Carl Spalter, der Begründer der Veitscher Magnesitwerke Actiengesellschaft sichert sich Abbaurechte im Arzbachgraben

1905 Gründung der Magnesit-Industrie- und Bergbau AG in Budapest; Errichtung von vier Schächtofen mit einer Jahreskapazität von zusammen 15 000 t am Ausgang des Arzbachgrabens im Mürztal

1920 Die Steirische Magnesitindustrie AG übernimmt Bergbau und Hütte

1927 Die Veitscher Magnesit-Actiengesellschaft erwirbt die Abbaurechte und Hütte

1930 Stilllegung des Werkes wegen Erschöpfung der abbauwürdigen Vorräte.

*Literatur:* ROHN, Z. 1955/275; WALTER, F. 1951/131; WEISS, A. 1987a/19-20; WEISS, A. 1987b/111-112.

### GRAFITBERGBAU

*Bereich:* Schneeberger (ÖK 104).

*Ortslage:* Am Ausgang des Lichtenbachgrabens ("Hierzogut, "Rinnhoferkogel").

*Beschreibung:* Die Örtlichkeit konnte im Gelände noch nicht festgestellt werden.

*Kurzchronik:*

1839 Verleihung des Segengottes-Stollens auf Anthrazit an das k.k. Eisenoberverwesamt Neuberg

1864-1871 Abbau von insgesamt 194 t Anthrazit.

*Literatur:* MILLER v.HAUENFELS, A. 1864/220; REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1923/21; WEISS, A. 1987a/20; WEISS, A. 1987b/113.

*Verwaltungsgebäude, Berghäuser, Wohnhäuser, Monumente*

### MOARHOF

*Bereich:* Neuberg an der Mürz, Moarhof (ÖK 104).

*Beschreibung:* Das auf das 14. Jahrhundert zurückgehende Wohngebäude des zum ehemaligen Zisterzienserkloster gehörigen Maierhofes wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem Wohnhaus für verheiratete Eisenwerksarbeiter adaptiert (Abb.17). In der Achse des Hauses, sowohl im Erdgeschoß als auch im ersten Stock, in der Giebellinie verlaufende, gewölbte Räume wurden einst als Gemeinschaftsküchen verwendet. In der Längsachse der Tonnengewölbe der beiden Küchen wurde an eisernen Bändern ein schließbarer Rauchkanal aufgehängt, der in einen markanten, ebenfalls schließbaren Kamin mündete. Die Gemeinschaftsküchen waren mit je vier Herden sowie je einem Ofen mit gußeisernen

Wasserkessel ausgestattet. Lediglich ein zum Altbestand des Hauses gehörender Backofen ist unverändert erhalten geblieben.

*Literatur:* WEISS, A. 1991.

### HOLZLAGE

*Bereich:* Neuberg an der Mürz, Moarhof (ÖK 104).

*Beschreibung:* Zur Lagerung von Brennholz, aber auch zur Haltung von Haustieren, wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts neben dem "Moarhof" eine bemerkenswerte "Holzlage" errichtet. Der Fachwerksbau mit seinen unverputzten Ziegelfeldern ist ein gutes Beispiel für die Werksarchitektur des 19. Jahrhunderts. Jeder Hauspartei des "Moarhofes" war ein Abteil für Brennstoffe sowie ein Abteil als Stall zugewiesen. Das Dachgeschoß diente zur Aufnahme des zur Haustierhaltung erforderliche Futters (Abb.17).

*Literatur:* WEISS, A. 1991.



Abb.17: Neuberg an der Mürz, der "Moarhof" während der Restaurierung im rechten Bildteil der Fachwerksbau der "Holzlage". (Foto Alfred Weiß 1989)

### WOHNHAUS FÜR LEDIGE ARBEITER ("Köhlerbaracke")

*Bereich:* Waldweg 1 (ÖK 103).

*Beschreibung:* Langgestrecktes zweigeschoßiges Gebäude. Untergeschoß aus Bruchsteinmauerwerk, Fensterstürze aus Ziegeln. Obergeschoß und Giebfelder in Fachwerk mit sichtbarem Ziegelmauerwerk. Satteldach. Das Gebäude wurde um 1870 als Ledigenheim für

Köhler und Holzknechte errichtet. Im Untergeschoß stand noch nach dem Jahr 1930 eine Küche mit einem Gemeinschafts-herd für Holzknechte in Verwendung. Das Obergeschoß ist heute in mehrere Wohnungen unterteilt.

Literatur: WEISS, A. 1991.

**ARBEITERWOHNHAUS**

Bereich: Waldweg 4 (ÖK 103).

Beschreibung: In sorgfältigem Bruchsteinmauerwerk aufgeführtes eingeschobiges Haus mit ursprünglich zwei Arbeiterwohnungen. Vorbau im Eingangsbereich sowie Anbauten in Fachwerkbauweise mit verputzten Feldern. Satteldach. Bemerkenswerte Rauchfänge. Das Gebäude entstand nach W.SCHUSTER in der Baupocche 1849-1866.

Literatur: SCHUSTER, W. 1931/424.

**ARBEITERWOHNHAUS**

Bereich: Waldweg 8 (ÖK 103).

Beschreibung: Langgestreckter ebenerdiger Fachwerkbau mit ursprünglich vier Wohnungen. Gegen Norden schließt ein in sorgfältigem Bruchsteinmauerwerk ausgeführter Trakt an. Satteldach. Das unregelmäßige Bauwerk befindet sich in schlechtem Zustand. Parallel zum Wohnhaus Wirtschaftsgebäude aus Holz. Nach W.SCHUSTER entstammen die Gebäude der Baupocche 1849-1866.

Literatur: SCHUSTER, W. 1931/424

**STEINBAUER (Grubenhaus)**

Bereich: Arztsteinwand, Erzgasse 5 (ÖK 103).

Beschreibung: Steinbauernhaus. Der Bergbau im Bereich der Arztsteinwand wurde auch als Steinbauerngrube bezeichnet. Neben dem Tagbau wurde ein Grubenhaus errichtet. Auf der Grubenkarte von Paul Joachim Jaut ist es mit einem Dachreiter dargestellt. Das Haus Erzgasse 5 dürfte mit dem alten Steinbauernhaus ident sein.

*Kurzchronik:*

1787 Darstellung des Hauses auf der Grubenkarte von Franz Johann Schultz. Nordwestlich des Hauses bestand ein Tagbau mit einem "Zeughüttel"

1789 Die Grubenkarte von Paul Joachim Jaut zeigt das Steinbauernhaus bereits mit Dachreiter. Nordwestlich des Hauses eine "Scheidhütte" sowie eine "Knappenhütte"

Literatur: WEISS, A. u. WEBER, L. 1988

Quellen: Siehe Abschnitt "Bergbaue, Stollen, Pingen, Halden, Steinbrüche" Eisenerzbergbau Steinbauerngrube, "Karten".

**PERSONALHÄUSER ("Neue Häuser")**

Bereich: Schlapferweg 3 und 5 (ÖK 103).

Beschreibung: Zwei dreigeschoßige unterkellerte Wohnhäuser. Bruchsteinmauerwerk mit Gesimsen, Zwischengesimsen sowie Fenster und Türstürzen aus Ziegeln. Satteldächer. Jedes Geschoß umfaßte vier Wohneinheiten zu je zwei Räumen. Vom Stiegenhaus gelangte man in eine mit einem gemauerten Herd versehene Küche. Die Aborte waren für jedes Stockwerk in dem über dem Eingang errichteten Vorbau untergebracht. Parallel zu den Gebäuden erstreckt sich ein Wirtschaftsgebäude mit zwei Waschküchen. Die Gebäude gehören offenbar der Baupocche 1849-1866 an.

**BERGHAUS**

Bereich: Arztsteinwand, Mariazeller Straße (ÖK 103).

Beschreibung: Langgezogener, schmaler, ebenerdiger Steinbau unmittelbar an der Mariazeller Straße. Vielleicht als Grubenhaus für den Jacobi Stollen oder den westlich, höher gelegenen Unterbau Stollen errichtet. Der mit einem Bretterdach versehene Bau wird heute als Holzlager verwendet.

*Kurzchronik:*

1787 Grubenkarte von Franz Johann Schultz "Knappen Häusel"

1789 Grubenkarte von Joachim Paul Jaut "Knappen Hüt"

Quellen: Siehe Abschnitt "Bergbaue, Stollen, Pingen, Halden, Steinbrüche" Eisenerzbergbau Steinbauerngrube, "Karten".

**ARBEITERWOHNHAUS**

Bereich: Schlapferweg 2 (ÖK 103).

Beschreibung: Ebenerdiger, verputzter Bruchsteinbau mit Satteldach. Anschließend Wirtschaftsgebäude. Nach W.SCHUSTER entstanden die Gebäude vor 1848.

Literatur: SCHUSTER, W. 1931/424.

**"NEUES VERWALTUNGSGEBÄUDE"**

Bereich: Mariazeller Straße 7 (ÖK 103).

Ortslage: Gelände der Säge Neuberg der Holzindustrie Preding Ges.m.b.H.

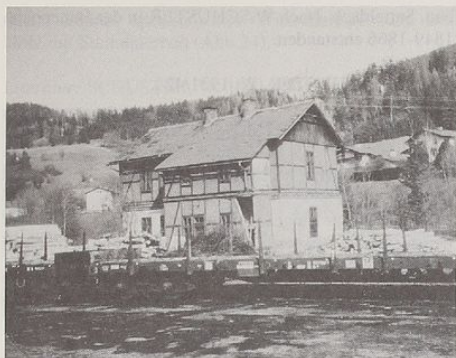


Abb.18: "Neues Verwaltungsgebäude".  
(Foto Alfred Weiß 1992)

*Beschreibung:* Zweigeschoßiger Fachwerkbau mit Sichtziegelmauerwerk. Um 1890 errichtet (Abb.18).

*Literatur:* SCHUSTER, W. 1931/424.

#### ARBEITERWOHNHAUS

*Bereich:* Mariazeller Straße 10 (ÖK 103).

*Beschreibung:* Ebenerdiger Fachwerkbau. Ziegelfelder verputzt. Satteldach. Nach W.SCHUSTER in der Bauepoche 1849-1866 entstanden.

*Literatur:* SCHUSTER, W. 1931/424.

#### ARBEITERWOHNHAUS

*Bereich:* Mariazeller Straße 12 (ÖK 103).



Abb.19: Verwaltungsgebäude des Neuberger Hüttenwerkes Neuberg/Mürz, Mariazeller Straße 15.  
(Foto Alfred Weiß 1992)

*Beschreibung:* Einstöckiger, nicht unterkellertes Bau. Verputztes Bruchsteinmauerwerk. Satteldach. Nach W.SCHUSTER vor 1848 entstanden.

*Literatur:* SCHUSTER, W. 1931/424.

#### VERWALTUNGSGEBÄUDE DES NEUBERGER HÜTTENWERKES

*Bereich:* Mariazeller Straße 15 (ÖK 103).

*Beschreibung:* Verputzter Bruchsteinbau mit sichtbaren Ziegelgesimsen und Ziegelstürzen über Fenstern und Türen. Satteldach. Fenster in jüngster Zeit verändert. Heute Wohnhaus. Nach W.SCHUSTER gehört das Gebäude dem Baubestand 1849-1866 an (Abb.19, 20).

*Literatur:* SCHUSTER, W. 1931/424.



Abb.20: Arbeiterwohnhaus, Verwaltungsgebäude des Neuberger Hüttenwerkes, Lobkowitzhütte (abgetragen), Arzsteinwand (alte Postkarte 1908).  
(Foto Alfred Weiß 1992)

#### PERSONAL- UND WIRTSCHAFTSGEBÄUDE

*Bereich:* Mariazeller Straße 17 und 17a (ÖK 103).

*Beschreibung:* Über unregelmäßigem Grundriß errichteter unverputzter Bruchsteinbau. Eingeschoßig. Stark verändert. Ursprünglich dürfte das Bauwerk, das einen beachtlichen Innenhof aufweist, Wohnungen und Stallungen beherbergt haben und zur Versorgung und Betrieb der Verwaltung des Neuberger Hüttenwerkes gedient haben. Heute Wohnhaus. Nach W.SCHUSTER gehört das Gebäude der Bauepoche 1849-1866 an.

*Literatur:* SCHUSTER, W. 1931/424.

#### BEAMTENWOHNHAUS

*Bereich:* Mariazeller Straße 19 (ÖK 103).

*Beschreibung:* Ebenerdiges langgestrecktes Gebäude mit ursprünglich zwei Wohneinheiten. Bruchsteinmauerwerk verputzt. Satteldach. Nach W.SCHUSTER ist das Haus dem Bestand der Hütte um 1848 zuzuzählen.



Abb.21: Wirtschaftsgebäude nächst dem Arbeiterwohnhaus, Neuberg/Mürz, Mariazeller Straße 24.

(Foto Alfred Weiß 1992)

Literatur: SCHUSTER, W. 1931/424.

**ARBEITERWOHNHAUS**

Bereich: Mariazeller Straße 24 (ÖK 103).

Beschreibung: Zweigeschoßiger Bau. Unterbau unverputzter Bruchsteinmauerwerk mit Eckquadern. Im Mauerwerk zahlreiche Erzbrocken. Obergeschoß aus Holz in Blockbauweise. Satteldach. Fenster- und Türstürze aus Ziegeln (Abb.21).

Eingeschoßiges Wirtschaftsgebäude aus unverputztem Steinmauerwerk. Stürze aus Ziegeln (Abb.22).

Beide Gebäude sind nach W.SCHUSTER der Bauepoche 1849-1866 zuzuzählen.

Literatur: SCHUSTER, W. 1931/424.

**BEAMTENWOHNHAUS**

Bereich: Mariazeller Straße 26 (ÖK 103).

Beschreibung: Eingeschoßiger, verputzter Bruchstein-



Abb.22: Arbeiterwohnhaus, Neuberg/Mürz, Mariazeller Straße 24.

(Foto Alfred Weiß 1992)

bau. Satteldach. Nach W.SCHUSTER in der Bauepoche 1849-1866 entstanden.

Literatur: SCHUSTER, W. 1931/424.

**BEAMTENWOHNHAUS**

Bereich: Mariazeller Straße 28 (ÖK 103).

Beschreibung: Eingeschoßiger, verputzter Steinbau. Fenster- und Türstürze aus Ziegeln. Satteldach. Nach W.SCHUSTER in der Bauepoche 1849-1866 entstanden.

Quer zur Hausachse zwischen den Häusern Nr. 28 und 26 zurückgesetzt ein Wirtschaftsgebäude mit verputztem Steinmauerwerk. Satteldach.

**ARBEITERWOHNHAUS**

Bereich: Hammerweg 1 (ÖK 103).

Beschreibung: Zweigeschoßiges Gebäude mit verputzten Bruchsteinmauern und Zeldtadach. Jenseits der Straße ebenerdiges Wirtschaftsgebäude mit Bruchsteinmauern, das an beiden Seiten durch Zubauten in Fachwerkkonstruktion mit Ziegelfüllungen erweitert wurde: Nach W.SCHUSTER gehören die in Bruchsteinmauerwerk errichteten Bauten dem Altbestand der Neuberger Hütte vor 1848 an, die Fachwerkbauten entstanden hingegen zwischen 1849 und 1866.

Literatur: SCHUSTER, W. 1931/424.



Abb.23: Arbeiterwohnhaus, Neuberg/Mürz, Hammerweg 1.

(Foto Alfred Weiß 1992).

**ARBEITERWOHNHAUS**

Bereich: Hammerweg 2 (ÖK 103).

Beschreibung: Zweigeschoßiger Bau, nach W.SCHUSTER vor 1848 entstanden. Unverputztes Steinmauerwerk aus Quadern und Bruchsteinen mit zahlreichen Erzbrocken. Fenster- und Türstürze aus Ziegeln. Sattel-

dach. Kleines quadratisches Wirtschaftsgebäude aus Holz mit Steinunterbau (Abb.24).

*Literatur:* SCHUSTER, W. 1931/424.



Abb.24: Arbeiterwohnhäuser, Neuberg/Mürz, Hammerweg 2, im Hintergrund Hammerweg 1. (Foto Alfred Weiß 1992)

### ARBEITERWOHNHAUS

*Bereich:* Hammerweg 3 (ÖK 103).

*Beschreibung:* Zweigeschößiger, nicht unterkellertes Steinbau mit Satteldach. Die ursprünglich vorhandenen 12 Wohneinheiten links und rechts vom Stiegenhaus angeordnet, hier auch die Abortanlagen. Fassaden verputzt. Zu beiden Seiten des Hauses Wirtschaftsgebäude mit verputzten Steinmauern. Jedes dieser Gebäude enthält sechs einstöckige Abteile, die von außen durch Türen zugänglich sind. Die Bauten dürften um 1870 entstanden sein (Abb.25).



Abb.25: Arbeiterwohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, Neuberg/Mürz, Hammerweg 3. (Foto Alfred Weiß 1992)

### HOLZKOHLENBARREN

*Bereich:* Hammerweg, nordöstlich Haus Nr. 2 (ÖK 103).

*Beschreibung:* Eingeschößiger aus Bruchsteinen und Quadern errichteter Bau. Im Bereich des Dachgeschosses zwei Zufahrten vom höher gelegenen Hammerweg.



Abb.26: Holzkohlenbarren, Neuberg/Mürz, nordöstlich Haus Hammerweg 2 (Foto Alfred Weiß 1992)

Nach W.SCHUSTER entstand das Gebäude zwischen 1849 und 1866, es diente zur Lagerung der Holzkohle für den sog. "Äußeren Hammer", der von 1799 bis 1900 in Betrieb stand (Abb.26, 27).

*Literatur:* SCHUSTER, W. 1931/424.



Abb.27: Holzkohlenbarren, Neuberg/Mürz, nordöstlich Haus Hammerweg 2 (Foto Alfred Weiß 1992)

### GRABSTEIN DES HUTMANNES JOHANN MAYER

*Bereich:* Ortsfriedhof (ÖK 103).

*Beschreibung:* Gemauerter Grabstein. Im Mauerwerk Erststufen vom Bergbau Rettenbach (Spateisenstein mit reichlich Eisenglimmer). Gußeiserne Bekrönung (Kreuz auf Kugel). Gußeiserne Schriftplatte mit der Aufschrift "Johann Mayer/k.k. Hutmann/Gott hat ihm am 14. Jänner 1890 zur letzten Grubenfahrt abberufen" darüber Schlägel und Eisen.

Hutmann Johann Mayer 1812-1890, tätig bei den Bergbauen Tebrin, Rettenbach, Arzsteinwand, Bohnkogel, Erzberg in Altenberg.

#### **Verarbeitungsstätten, Öfen, Schmelzplätze, Schlackenfunde**

#### **RESTE DER NEUBERGER HOCHOFENANLAGE**

*Bereich:* Mariazeller Str. 7 (ÖK 103).

*Ortslage:* Gelände der Säge Neuberg der Holzindustrie Preding Ges.m.b.H.

*Beschreibung:* Von der 1858-1865 vom Montan-Aerar errichteten Hochofenanlage sind die Stützmauer samt vorspringenden Rohrkanal sowie Teile des Mauerwerks des darüberliegenden Erzmagazins sowie des Holz-kohlebarrens erhalten geblieben (Abb.28).

*Literatur:* KÖSTLER, H.J. 1982/823-825; SCHUSTER, W. 1931/423; WEHDORN, M. 1982/103.



Abb.28: Neuberg an der Mürz, Stahlwerk um 1900.  
(Foto Archiv Hans Jörg Köstler)

#### **POCHWERKS-, ZIEGELEI- UND GEBLÄSE-GEBÄUDE**

*Bereich:* Mariazeller Straße 7 (ÖK 103).

*Ortslage:* Gelände der Säge Neuberg der Holzindustrie Preding Ges.m.b.H.

*Beschreibung:* Zur Ausnützung der Wasserkraft des um 1860 neu erbauten Triffluters wurde an dessen Ende 1862 das als einziges Bauwerk des ehemaligen Hochofenwerkes erhaltene Pochwerks-, Ziegelei- und Gebläsegebäude errichtet. Im Pochwerk wurde der Zuschlags-

kalk sowie das zur Herstellung von feuerfesten Steinen nötige Material zerkleinert, in der Ziegelei die feuerfesten Steine für den Hüttenprozeß hergestellt. Das Dach des Steinbaues ist heute stark baufällig (Abb. 29).

*Kurzchronik:* 1862 Errichtung des Gebäudes.

*Literatur:* SCHUSTER, W. 1931/434



Abb.29: Pochwerks-, Ziegelei- und Gebläsegebäude, Neuberg/Mürz, Mariazeller Straße 7. (Foto Alfred Weiß 1992)

#### **EISENSCHLACKEN**

*Bereich:* Stift (ÖK 103)

*Ortslage:* Kreuzgang

*Beschreibung:* Bei Trockenlegungsarbeiten im Sommer 1991 wurden im Bereich des Brunnenhauses im Kreuzganghof größere Mengen an schwarzen Schlacken, zum Teil Zapfenschlacken gefunden. Datierung von G. Sperl, Leoben, mittlere Stuckofenzeit. Anlässlich des Baues der Fernheizung wurden vor dem Stiftseingang größere Mengen Schlacken gefunden mit Düsenresten, zum Teil Zapfenschlacken. Belegstücke werden im Schaubergwerk "Arzsteinwand" verwahrt.

#### **SCHLACKENHALDE (Hochofen und Stahlwerk)**

*Bereich:* Neuberg an der Mürz (ÖK 103).

*Ortslage:* Unter dem Neuburger Sportplatz.

*Beschreibung:* Mehrere tausend Kubikmeter umfassende Halde von Stahlwerks- und Hochofenschlacken mit Resten von Feuerfestmaterial. Die Halde stammt aus der letzten Betriebszeit des Eisenwerkes (1860 - 1925).

#### **SCHLACKENHALDE (Stahlwerk)**

*Bereich:* Westlicher Ortsausgang von Neuberg an der Mürz (ÖK 103).



*Ortslage:* Unmittelbar nördlich der Lahnsattelbundesstraße an der Einmündung des Hammerweges

*Beschreibung:* Mehrere hundert Kubikmeter Schlacken der ehemaligen Puddelhütte, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts abgelagert.

### NEUBERGER MAGNESITHÜTTE

*Bereich:* Lechen 14 (ÖK 104).

*Ortslage:* Gelände der Neuberger Holz- und Kunststoffindustrie Ges.m.b.H.

*Beschreibung:* Reste des Hüttengebäudes. Schmuckloser Ziegelbau, von den alten Einrichtungen nichts mehr vorhanden. Des weiteren kleiner Fachwerkbau am Ein-



Abb.30: Neuberg an der Mürz, Magnesithütte, Bauzustand um 1920, im rechten Bildteil die vier Schachtöfen.

(Alte Ansichtskarte um 1910)

gang zur Hüttenanlage. Die Gebäude werden heute von der Neuberger Holz- und Kunststoffindustrie Ges.m.b.H. genützt (Abb.30).

#### *Kurzchronik:*

1906 Errichtung der Anlage

1925 Stilllegung des Werkes.

*Literatur:* WALTER, F. 1951/131; WEISS, A. 1987a/19-20; WEISS, A. 1987b/111-112.

## KATASTRALGEMEINDE KRAMPEN

*Bergbaue, Stollen, Pinggen, Halden, Steinbrüche*

### SCHURFBAU (Spateisenstein)

*Bereich:* Zenzengraben, "Sümpfental" (ÖK 103)

*Beschreibung:* Südöstlich vom Hallegger, am orographisch linken Ufer des Baches auf SH 940 m eine Mundlochpinge mit kleiner Halde, auf dieser limoniti-

sierte Stücke eines karbonatischen Eisenerzes (Ankerit, Siderit). Nach K.A.REDLICH befindet sich am "rechten Gehänge" des Zenzengrabens in einer Höhe von 940 m eine weitere Halde von Schiefen und Breccien mit schwachen Sideritgängen.

*Literatur:* REDLICH, K.A. 1931/75; REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1923/23.

### STEINBRUCH

*Bereich:* Hinter dem Haus Krampen Nr. 22 am westlichen Ende der Ortschaft Krampen (ÖK 103).

*Beschreibung:* Kleiner stark verzollter Steinbruch Gegenstand der Gewinnung waren graue Mergel und gelbliche Sandsteine der Kainacher Gosau. Das Material wurde örtlich als Baustein verwendet. 1847 beschrieb Franz Ritter von Hauer aus diesem Steinbruch einen Amoniten, zu Ehren des Neuberger Oberverwesens Josef Hampe schlug er die Bezeichnung "Hamites Hampeanus" vor.

*Literatur:* HAUER, F.v. 1847

*Verwaltungsgebäude, Berghäuser, Wohnhäuser, Monumente*

### VERWALTUNGSGEBÄUDE ZUM HOCHOFEN IM KARLGRABEN

*Bereich:* Karlgraben (ÖK 103).

*Ortslage:* Ausgang des Karlgrabens, Haus Karlgraben 3.

*Beschreibung:* Zweigeschoßiger Steinbau-Bruchsteinmauerwerk mit Ziegeln gemischt, Eckquader, Fenster- und Türstürze ursprünglich Holz. Zeltdach in neuester Zeit verändert.

#### *Kurzchronik:*

1787 Errichtung eines Hochofens im Karlgraben

1828 Stilllegung desselben.

*Literatur:* KÖSTLER, H.J. 1982/823-825.

### ARBEITERWOHNHAUS

*Bereich:* Karlgraben (ÖK 103).

*Ortslage:* Karlgraben, Haus Nr. 9.

*Beschreibung:* Kleines ebenerdiges Blockhaus, nicht unterkellert. Satteldach. Dahinter ebenerdiges Wirtschaftsgebäude z.T. aus Holz, z.T. aus Bruchsteinen errichtet. Satteldach.

#### *Kurzchronik:*

1787 Errichtung eines Hochofens im Karlgraben

1829 Stilllegung desselben.



Abb.31: Neuberg an der Mürz, Arbeiterhäuser am Eingang zum Karlgraben, im Mittelgrund links des Verwaltungsgebäudes zum Hochofen im Karlgraben. (Postkarte um 1910)

Literatur: KÖSTLER, H.J. 1982/823-825.

### ARBEITERWOHNHAUS

Bereich: Karlgraben (ÖK 103).

Ortslage: Ausgang des Karlgrabens, gegenüber Haus Karlgraben 3.

Beschreibung: Kleiner ebenerdiger, nicht unterkellertes Bau mit Bruchsteinmauerwerk. Satteldach, ursprünglich mit Brettern gedeckt (heute Ziegel). In jüngster Zeit verändert (Abb.31).

#### Kurzchronik:

1787 Errichtung eines Hochofens im Karlgraben  
1828 Stilllegung desselben.

Literatur: KÖSTLER, H.J. 1982/823-825.

### PERSONALHÄUSER

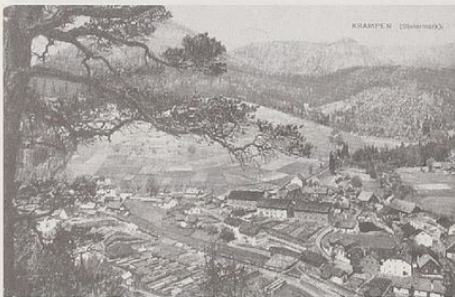


Abb.32: Die Ortschaft Krampen von Süden. Im Vordergrund das Hammerfeld mit den Holzstapeln eines Sägewerkes. Bemerkenswert die großen Personalhäuser und der Bogen der Auffahrtsstraße zum ehemaligen Erz- und Kohlelager des Hochofens. In der rechten unteren Ecke des Bildes der heute abgetragene Gasthof "Zur Blauen Forelle" ein Einkehrgasthof für die zahlreichen Erzfuhrleute. Ansicht um 1913.

(Alte Ansichtskarte)

Bereich: Krampen 16, 18, 20 und 22 (ÖK 103).

Beschreibung: Noch vor dem Jahr 1850 wurden in Krampen vier große einstöckige Personalhäuser zur Unterbringung der zahlreichen Arbeiter der Eisenwerke errichtet (Abb. 32). Als Baumaterial wurde der am westlichen Ortsrand gebrochene Sandstein verwendet (siehe Steinbruch).

### Verarbeitungsstätten, Öfen, Schmelzplätze, Schlackenfunde

### HOCHOFEN KARLGRABEN

Bereich: Karlgraben (ÖK 103).

Ortslage: Ausgang des Karlgrabens.

Beschreibung: Angesichts des Holz- und Erzreichtums der Umgebung von Neuberg an der Mürz wurde im Jahr 1787 an der Einmündung des Karlgrabens in das Mürztal durch den Religionsfonds, welcher 1786 die Bergbau und die Hütte des Stiftes Neuberg übernommen hatte, ein Hochofen errichtet. Schlacken nächst dem Haus Karlgraben 3 (ehemaliges Verwaltungsgebäude) sowie Reste von Stützmauern und Gebäuden am orographisch rechten Ufer des Karlgrabenbaches deuten auf den Standort des Hochofens hin. Im Bett des Karlgrabenbaches finden sich an dessen Einmündung in die Mürz mitunter Schlacken. Das Verwaltungsgebäude sowie Arbeiterhäuser sind baulich verändert erhalten geblieben.

#### Kurzchronik:

1787 Errichtung des Hochofens  
1828 Stilllegung desselben.

Literatur: KÖSTLER, H.J. 1982/823-825.

### HOCHOFEN KRAMPEN

Bereich: Krampen (ÖK 103).

Ortslage: Nächst dem Haus Unterkrampen Nr. 4.

Beschreibung: Von der Hochofenanlage - Kaiser Franz-Hochofen - sind nur mehr geringfügige Reste wie ein Nebengebäude, Haus Unterkrampen Nr. 4, eine Stützmauer am Hang westlich der Anlage, der Auffahrtsweg zum Kohlbarren bzw. Erzmagazin vorhanden (Abb.33). J. ROSSIWALL beschrieb 1857 die Anlage wie folgt: "Das zur Zeit benützte Schmelzwerk besteht aus dem Kaiser Franz-Hochofen mit einem Cylinder-Gebläse und aus dem in einem Nebengebäude befindlichen Poch- und Quetscherwerke; in einer anderen Nebenlocalität ist auch noch die Ziegelei untergebracht. Die Betriebskraft für das Schmelzwerk gibt der in nächster Nähe in der Mürz einmündende Tiroler oder innere



Abb.33: Blick auf Krampen von Osten. Das weiße, querstehende Haus mit vier Fenstern und vier Türöffnungen im Erdgeschoß ist eines der noch erhaltenen Hochofenbetriebsgebäude. Im Hintergrund zahlreiche Arbeiterwohnhäuser. Ansicht um 1920. (Alte Ansichtskarte)

*Krampen-Bach, welcher einen Wasserzufluß von 5 Fuss in der Secunde und ein Gefälle von 30 Fuss zur Benützung darbietet..."*

**Kurzchronik:**

- 1694 Errichtung eines Floßofens in der Krampen durch einen Mürzzuschlager Hammerherrn
- 1772 Errichtung eines neuen Floßofens
- 1786 Auflösung des Stiftes Neuberg, Übergang seiner Berg- und Eisenhüttenwerke an den Religionsfonds
- 1786 Errichtung eines zweiten Floßofens im Karlgraben
- 1800 Übernahme der Betriebsführung durch das Montan-Aerar
- 1811 Neubau des Krampener Ofens
- 1812 Kauf der Berg- und Eisenhüttenwerke durch das Montan-Aerar
- 1845 Einführung der Winderhitzung
- 1858 Bau des Hochofenwerkes in Neuberg, Stilllegung des Hochofens in der Krampen

*Literatur:* KÖSTLER, H.J. 1982/823-825, PICKL, O. 1966/301-304, ROSSIWALL, J. 1860/21 - 26).

**RECHENANLAGE**

*Bereich:* Am westlichen Ortsende von Krampen (ÖK 103).

*Beschreibung:* Nach dem Jahr 1772 wurde in Krampen ein großer, rd. 120 m langer Holzrechen errichtet. Er ermöglichte es, das aus den hintersten Wäldern auf der Mürz angedriftete Holz anzulanden und auf der "Kohlstatt" neben dem Rechen zu verkohlen. Der Rechen wurde um 1955 abgetragen (Abb.34).

*Literatur:* PICKL, O. 1966/301.



Abb.34: Rechenanlage in Krampen, dahinter das "Hammerfeld". Ansicht um 1910 (Alte Ansichtskarte).

**HAMMERFELD**

*Bereich:* Südlich von Krampen am Mürzufer (ÖK 103).

*Beschreibung:* Im Bereich des ebenen Platzes unmittelbar am Mürzufer wurde das angedriftete Holz verkohlt, Holzkohlenreste in der Erde und Schwarzfärbung des Bodens zeugen von dieser Tätigkeit. Die niederen Häuser am Mürzufer dienten den Köhlern und Rechenarbeitern als Wohnhäuser, darüberhinaus waren hier auch die Betriebskanzleien untergebracht.

**EISENSCHLACKEN**

*Bereich:* Stift (ÖK 103)

*Ortslage:* Kreuzgang

*Beschreibung:* Bei Trockenlegungsarbeiten im Sommer 1991 wurden im Bereich des Brunnenhauses im Kreuzganghof größere Mengen an schwarzen Schlacken, zum Teil Zapfenschlacken gefunden. Datierung von G. Sperl, Leoben, mittlere Stuckofenzeit. Anlässlich des Baues der Fernheizung wurden vor dem Stiftseingang größere Mengen Schlacken gefunden mit Düsenresten, zum Teil Zapfenschlacken. Belegstücke werden im Schaubergwerk "Arzsteinwand" verwahrt.

**Gegenstände**

**AQUARELL, PORTRAIT**

*Aufbewahrungsort:* Das Bild steht im Eigentum des Kaufmannes Franz Krobath in Neuberg an der Mürz, Hauptstraße 50.

*Beschreibung:* Aquarell (1862), Bergmann im Bergkitel mit Arschleder und Beamtenmütze, die er in der Hand hält, daneben Frau und Kind. Hutmann Johann Mayer 1812-1890, tätig bei den Bergbauen Tebrin, Rettenbach, Arzsteinwand, Bohnkogel, Erzberg in Altenberg.

### STEINPLATTE MIT INSCRIFT

*Aufbewahrungsort:* Pfarramt Neuberg an der Mürz.

*Beschreibung:* Im Pfarramt Neuberg an der Mürz wird eine Platte aus Solnhofener Kalkstein von den Ausmaßen 40x40x4 cm verwahrt. Sie trägt folgende grobe Gravur: I A Z N 1776 des weiteren eine Abtmütze sowie einen Krummstab. Buchstaben, Jahreszahl und Zeichen weisen auf Abt Josef Erco von Erkenstein hin, der von 1766 bis 1776 Abt des Stiftes Neuberg war. Er gilt als der eigentliche Begründer der Eisenindustrie im Raum von Neuberg an der Mürz (Abb.35).

*Literatur:* PICKL, O. 1966/302; PICHLER, F. 1884/108-109.

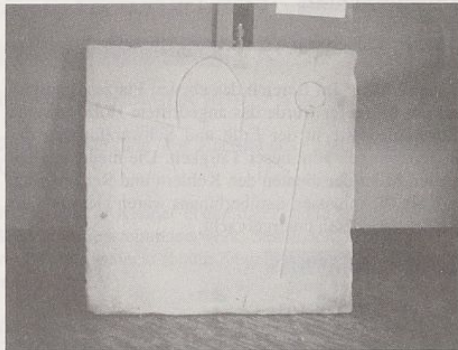


Abb.35: Steinplatte mit Initialen des Abtes Josef Erco von Erkenstein, gestorben 1776, "IAZN 1776".  
(Foto Christian Weiß 1987)

### ALBUM

*Aufbewahrungsort:* Gemeindeamt Neuberg an der Mürz.

*Beschreibung:* Ledergebundenes Fotoalbum (H.40 cm, B.50 cm) mit aufmontierter Messingplatte mit der Inschrift "Zur freundlichen Erinnerung ihrem ehemaligen Amtsvorstande Herrn Josef Hummel die Beamten von Neuberg 1863". Das Album enthält insgesamt 20 Bilder wie folgt:

1. "Portrait von Josef Hummel"
2. "Beamenschaft von Neuberg"
3. "Einzelne Personen"
4. "Gruppe des Forstpersonales"
5. "Stiftsgebäude von Neuberg"

6. "Theil von Neuberg (Maria am Grünen Anger, Annenkirche, Arzsteinwand)"
7. "Das obere Thal von Neuberg"
8. "Östliche Ansicht des Stiftes"
9. "Das Fischerwandl"
10. "Der Hochofen"
11. "Die Puddlingshütte mit der Lachalpe"
12. "Die Puddlingshütte"
13. "Stiftskirche mit der Fernsicht gegen die Annakapelle"
14. "Grubenhaus in Altenberg"
15. "Lanau"
16. "Mürzsteg"
17. "Eingang in die Klamm"
18. "Wasserfall zum todtten Weib"
19. "Obere Hängebrücke in der Klamm"
20. "Verendete Hirsche"

### GEOLOGISCHE ÜBERSICHTSKARTE

*Aufbewahrungsort:* Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt, Wien.

*Beschreibung:* Geologische Karte der Umgebung von Neuberg an der Mürz, 3 Ausscheidungen: Grauwacke, Kalk, Mergel (Gosau von Krampen).

Folgende Bergbaue, die Erzlieferanten für die Hochöfen in Neuberg waren, sind eingetragen: Dürrgraben, Steinkogel, Rettenbach, Arzsteinwand, Bohnkogel, Erzberg in Altenberg

Über Anregung des Niederösterreichischen Gewerbevereines und des Präsidenten der Hofkammer in Münz- und Bergwesen, August Longin Fürst Lobkowitz wurden aus allen Bergbaurevieren der Monarchie Belegstücke und geologische Karten an das Montanistikum in Wien gesandt. 1841 begann Wilhelm Haidinger aus diesen Unterlagen seine Geognostische Übersichtskarte der österreichischen Monarchie, die 1845 im Druck erschien, zusammenzustellen. Die vorhandene Karte ist eine dieser zahlreichen geologischen Detailkarten (Abb.36). Als Autoren scheinen die Bergbeamten Hummel und Engl auf.

*Literatur:* WEISS, A. 1990b.

### GÄSTEBUCH

*Aufbewahrungsort:* Gemeindeamt Neubert an der Mürz.

*Beschreibung:* Ledergebundenes Gästebuch. Titelblatt mit bergmännischer Darstellung von Arpad Schmidhammer, um 1880.

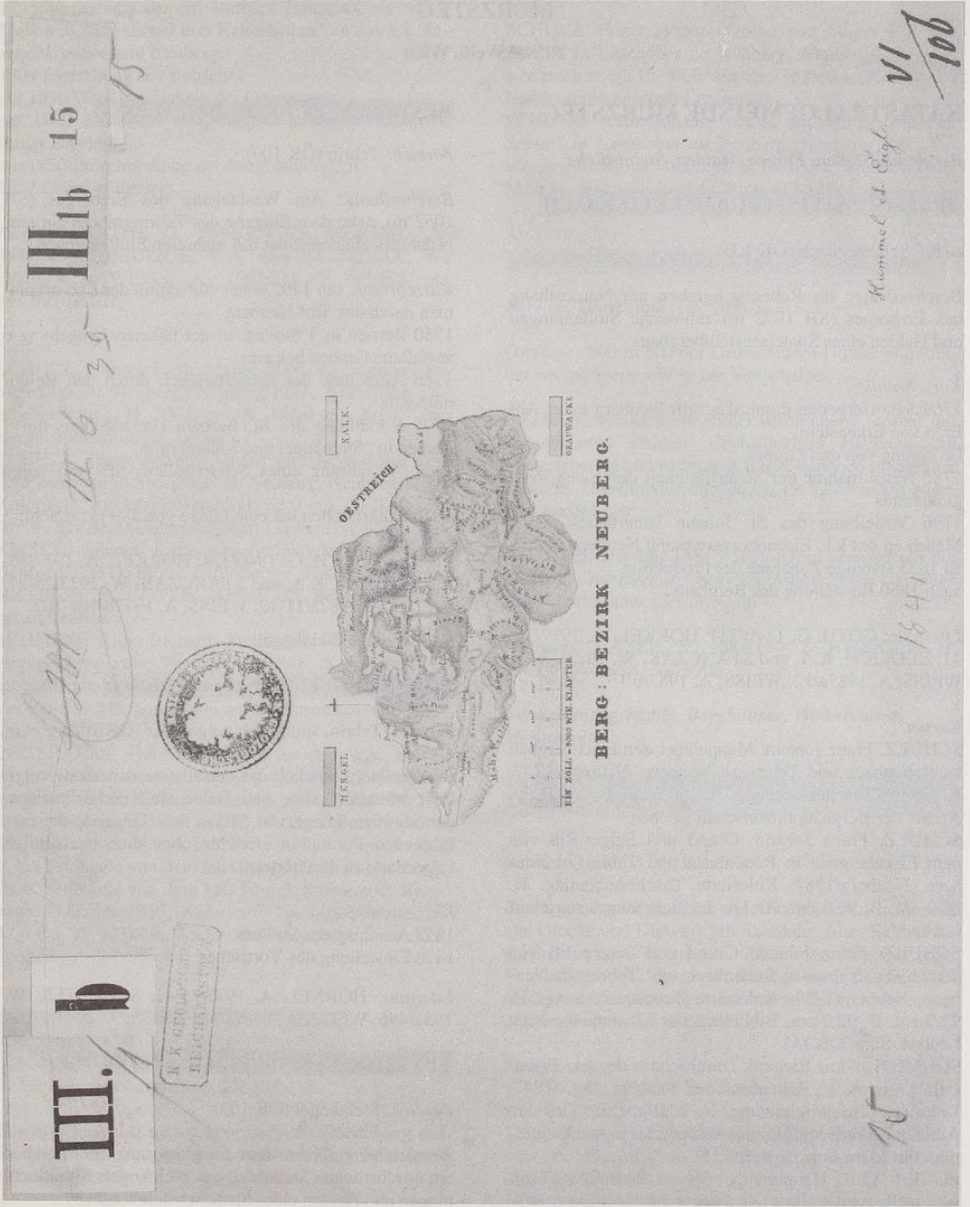


Abb.36: Geologische Übersichtskarte der Umgebung von Neuberg an der Mürz um 1840.

## MÜRZSTEG

Alfred Weiß, Wien

### KATASTRALGEMEINDE MÜRZSTEG

*Bergbaue, Stollen, Pingen, Halden, Steinbrüche*

#### SPATEISENSTEINBERGBAU RETTENBACH

*Bereich:* Rettenbach (ÖK 103).

*Beschreibung:* Im Rettenbachgraben am Nordosthang des Erzberges (SH 1052 m) zahlreiche Stollenpingen und Halden eines Spateisensteinbergbaus.

#### *Kurzchronik:*

1769 Schurfarbeiten durch das Stift Neuberg unter Abt Erco von Erkenstein;

Eröffnung von drei Gruben

1786 Neuaufnahme der Schurftätigkeit durch den Religionsfonds

1796 Verleihung des St. Johann Unterbaues mit 9 Maßen an das k.k. Eisenoberverwesamt Neuberg ab 1835 ständige Zunahme der Produktion nach 1860 Einstellung des Bergbaus.

*Literatur:* GÖTH, G. 1840/324; HORKEL, A. 1977/35-41; REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1923/23-25; WEISS, A. 1987a/12; WEISS, A. 1987b/102.

#### *Karten:*

SCHULZ, Franz Johann: Mappe über den Eisenbergbau zu Rettenbach und Tebrin zu Neuberg. Neuberg 1787. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 150,0 cm, B. 170,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

SCHULZ, Franz Johann: Grund und Seiger-Riß von dem Eisenbergbau in Rettenbach und Tebrin zu Neuberg. Neuberg/1787. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 88,0 cm, B. 90,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

SCHULZ, Franz Johann: Grund und Seiger-Riß von dem Eisenbergbau in Rettenbach und Tebrin zu Neuberg. Neuberg/1787. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 91,0 cm, B. 92,0 cm. Bibliothek der Montanuniversität Leoben, Sign. OB.141.

SCHMIDT, Alois Richard: Durchschnitt des k.k. Eisensteinbergbaues in Rettenbach bei Neuberg. O.O./1847. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 23,0 cm, B. 37,0 cm. Abteilung für Geologie und Paläontologie am Landesmuseum Joanneum, Sign. 95711.

EGGER, Carl: Hauptmappe des zu dem k.k. Eisenwerks-Oberverwesamte Neuberg gehörigen Eisensteinbergbaues am Rettenbach. Neuberg/1853. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 60,0 cm, B. 102,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

EGGER, Carl: Rettenbach. Neuberg/1853. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 61,0 cm, B. 100,0 cm. Bergdirektion Eisenerz.

#### SPATEISENSTEINBERGBAU TEBRIN

*Bereich:* Tebrin (ÖK 103).

*Beschreibung:* Am Westabhang des Erzberges (SH 1052 m), nahe dem Eingang des Tebringrabens ein ausgedehntes Haldengebiet mit mehreren Stollenpingen

*Kurzchronik:* um 1492 erster Aufschluß der Erzvorkommen durch das Stift Neuberg

1750 Betrieb in 3 Stollen, in der näheren Umgebung 6 verfallene Gruben bekannt

1786 Aufnahme der Schurftätigkeit durch den Religionsfonds

1795 Verleihung des St. Barbara Hauptstollens mit 9 Maßen in "Steinkogel und Kaltenbrunn"

1857 Auffahrung eines Schurfstollens SE vom vulgo Eder

1876 Schurfstollen hat eine Länge von 580 m erreicht.

*Literatur:* GÖTH, G. 1840/324; HORKEL, A. 1977/35-41; REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1923/25-27; WEISS, A. 1987a/11-12; WEISS, A. 1977b/101-102.

*Karten:* siehe Steinkogel

#### SCURFBAU TEBRIN (Spateisenstein)

*Bereich:* Tebrin, südöstlich vulgo Eder (ÖK 103).

*Beschreibung:* Östlich des verfallenen Anwesens vulgo Eder Mundlochpinge und Halde eines Schurfstollens, der bei einer Länge von 580 m das Hangende der erzführenden Formation erreichte ohne eine bauwürdige Lagerstätte zu durchdringen.

#### *Kurzchronik:*

1857 Anschlag des Stollens

1876 Einstellung des Vortriebes

*Literatur:* HORKEL, A. 1977/35-41; SCHUSTER, W. 1931/446; WEISS, A. 1987a/12; WEISS, A. 1987b/102.

#### SPATEISENSTEINBERGBAU STEINKOGEL

*Bereich:* Steinkogel (ÖK 103).

*Beschreibung:* Nahe dem Eingang zum Tebringraben am nordöstlichen Steilabfall des Steinkogels Mundlochpingen und Halden eines Spateisensteinbergbaus.

#### *Kurzchronik:*

1769 Aufschluß des Bergbaues durch das Stift Neuberg unter Abt Erco von Erkenstein

1786 Neuaufnahme der Schurftätigkeit durch den Religionsfonds

1795 Verleihung des St. Barbara Hauptstollens mit 9 Maßen in "Steinkogel und Kaltenbrunn" an das k.k. Eisenoberverwesamt Neuberg  
1804 Einstellung des Betriebes  
um 1830 Wiederaufnahme der Gewinnung  
um 1840 2 Stollen, ausgedehntes Grubengebäude, 11 Hauer angelegt  
um 1850 Einschränkung der Bergbautätigkeit  
1857 Grube stillgelegt.

*Literatur:* GÖTH, G. 1840/324-325; HORKEL, A. 1977/35-41; REDLICH, K.A. und STANCZAK, W. 1923/25-27; WEISS, A. 1987a/11-12; WEISS, A. 1987b/101-102.

*Karten:*

SCHULZ, Franz Johann: Mappe über den Eisenbau am Steinkogel zu Neuberg. Neuberg/1787. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 100,0 cm, B. 141,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

SCHULZ, Franz Johann: Grund und Seiger Riß von dem Eisenbau in Steinkogel zu Neuberg. Neuberg/1787. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 53,0 cm, B. 37,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

KIRSCH, Johann: Karte vom Steinkogler Bergbau zu Neuberg. O.O./1808. Kolorierte Tuschezeichnung. H.43,0 cm, B. 67,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

SCHMIDT, Alois Richard: Steinkogel Westliches Gebirgsgehänge vom Thale. O.O./1848. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 35,0 cm, B. 23,0 cm. Abteilung für Geologie und Paläontologie am Landesmuseum Joanneum, Sign. 95710.

EGGER, Carl: Hauptmappe des zu dem k.k. Eisenwerks-Oberverwesamte Neuberg gehörigen Eisensteinbergbaues in der Tebrin. Neuberg/1862. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 66,0 cm, B. 97,0 cm. Bergdirektion Eisenerz.

N.N.: Feldmaße von dem kais.königl. Bohnkogler Bergbaue. Feldmaße von dem kais.königl. Steinkogler Bergbaue. O.O./um 1850. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 47,0 cm, B. 74,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

### SCHURFBAU LASCHOBERRABEN (Spateisenstein)

*Bereich:* Laschobergraben (ÖK 103).

*Beschreibung:* Im Laschobergraben am Südabhang des Steinkogels Stollenpingen und Halden eines Spateisensteinschurfes.

*Kurzchronik:*

1786 Aufnahme der Schurftätigkeit durch den Religionsfonds  
um 1840 Hoffnungsschlag mit zwei Häuern belegt.

*Literatur:* GÖTH, G. 1840/325.

*Karten:*

SCHULZ, Franz Johann: Grund und Seiger Riß von Schurff in Laschober zu Neuberg. Neuberg/1787. Tuschezeichnung. H. 48,0 cm, B. 35,0 cm. Archiv der Berghauptmannschaft Leoben.

SCHULZ, Franz Johann: Grund und Seiger Riß von Schurff in Laschober zu Neuberg. Neuberg/1787. Tuschezeichnung. H. 48,0 cm, B. 34,0 cm. Bibliothek der Montanuniversität Leoben, Sign. OB 139.

### SPATEISENSTEINBERGBAU DÜRRENTHAL

*Bereich:* Dürrenthal (ÖK 103).

*Ortslage:* 800 m NE der Grundbauern-Hütten unmittelbar am markierten Weg zur Veitschalpe.

*Beschreibung:* Mehrere (fünf) verbrochene Stollen mit ausgedehnten Halden. Grobstückiges Hauwerk mit Spateisenstein und rosarotem Baryt, daneben graugrüner Schiefer. Die Einbaue dürften im 19. Jahrhundert angelegt worden sein.

E. HATLE erwähnt 1884 "*Schwerspat verwachsen mit frischem und limonitischem Eisenspath, in verlassenen Eisenspathgruben (Schurfbaue)*".

*Literatur:* HATLE, E. 1884/150; SCHWEIGER, H. 1969/47; WEISS, A. 1990b.

### Verwaltungsgebäude, Berghäuser, Wohnhäuser, Monumente

### EISENWERK- VERWALTUNGS- GEBÄUDE UND WOHNHAUS LANAU

*Bereich:* Lanau (ÖK 103).

*Beschreibung:* Wohnhaus mit Glockenturm, in diesem alte Glocke und Uhrwerk zur Turmuhr. Altes Schmiedegebäude heute Wohnhaus. Reste der Dämme einer Teichanlage, welche das Aufschlagwasser für die Wasserräder des Eisenwerkes lieferte sowie zum Anlanden des Kohlholzes diente (Abb.37).

*Kurzchronik:*

1798/99 (1799/1800) Errichtung einer Rohr- und Gewehr(lauf)fabrik (k.k. Feurgewehrfabrik)

1829/30 Umgestaltung der Anlagen zu einem Streckeisen- und Blechwalzwerk; Adaptierung des Hauses mit dem Glockenturm

1836 Aufnahme der Produktion von Schienen für die Kaiser-Ferdinand Nordbahn

um 1850 Einstellung des Walzwerkbetriebes in der Lanau.

*Literatur:* KARSTEN, C.J.B. 1821/423; PICKL, O. 1966/310-317.



Abb.37: Mürzsteg, Verwaltungsgebäude des ehemaligen Hüttenwerkes Lanau. (Alte Postkarte um 1910)

### VERWESERHAUS ZUM "FISCHER'SCHEN HOCHOFEN"

*Bereich:* Niederalpl (ÖK 103).

*Ortslage:* an der Bundesstraße gegenüber Gasthaus Gamsjäger.

*Beschreibung:* Am orographisch rechten Ufer des Dobreinbaches, gegenüber dem Gasthaus Gamsjäger, einstöckiges Gebäude mit quadratischem Grundriß. Auf dem pyramidenstumpfförmigen Dach ein Dachreiter mit Uhr (Glockenturm). Erbaut um 1810. Marian Sterz lieferte 1819 eine zeitgen. Beschreibung des Objektes (Abb.38).

#### *Kurzchronik:*

1784 Ignaz v. Reichenberg, Pächter des Gußwerkes bei Mariazell, erhält die Konzession für die Errichtung eines Hochofens in Niederalpl  
1803 Der Gewerke Jakob Fischer und sein Sohn Daniel kaufen den Reichenbergischen Montanbesitz.  
1819 Daniel Fischer scheint als Alleineigentümer des "Montanbesitzes" auf



Abb.38: Verweserhaus zum "Fischer'schen Hochofen" in Niederalpl, im Vordergrund unmittelbar an der Straße der gemauerte Bildstock mit Heiligenfiguren, welche auf den ehemaligen Schmelzwerkbetrieb hinweisen, um 1920.

(alte Ansichtskarte)

1833 Tod Daniel Fischers, der Montanbesitz geht an seine Söhne, die Halbbrüder Daniel und Anton  
1839 Die Halbbrüder trennen sich, Anton erhält den Hochofen in Niederalpl

1850 Verlegung des Hochofens nach Aschbach  
bis 1990 Nutzung des Gebäudes als Forsthaus.

*Literatur:* KÖSTLER, H.J. 1986/60; STERZ, M. 1819/204-213.

### BILDSTOCK

*Bereich:* Niederalpl (ÖK 103).

*Ortslage:* G.H. Gamsjäger, westlich.

*Beschreibung:* Gemauerter Bildstock mit neu gefaßten Holzfiguren um 1820. Kruzifix, Maria, Daniel und Florian. Die beiden letztgenannten Figuren weisen auf das Schmelzwerk Niederalpl (Hl. Florian) und seinen Besitzer Daniel Fischer (Hl. Daniel) hin (Abb.38).

#### *Kurzchronik:*

1784 Ignaz v. Reichenberg, Pächter des Gußwerkes bei Mariazell, erhält die Konzession zur Errichtung eines Hochofens in Niederalpl  
1803 Der Gewerke Jakob Fischer und sein Sohn Daniel kaufen den Reichenbergischen Montanbesitz  
1819 Daniel Fischer scheint als Alleineigentümer des Montanbesitzes auf  
1833 Tod Daniel Fischers, der Montanbesitz geht an seine Söhne, die Halbbrüder Daniel und Anton  
1839 Die Halbbrüder trennen sich, Anton erhält den Hochofen in Niederalpl.

*Literatur:* KÖSTLER, H.J. 1986/60.

### Verarbeitungsstätten, Öfen, Schmelzplätze, Schlackenfunde

### KALKOFEN

*Bereich:* Rettenbach – Mürztal (ÖK 103).

*Ortslage:* Nördlich vom Feldbauer, am Ausgang des Rettenbachgrabens, unmittelbar am Ufer (orographisch rechts) des Rettenbaches.

*Beschreibung:* Aus Bruchsteinen gemauerter Kalkofen. Gebrannt wurden in einem nahegelegenen Steinbruch gewonnene Wetterteinkalke bzw. Wettersteindolomite. Die Anlage stand bis in die Zwischenkriegszeit hinein in Betrieb.

*Literatur:* CORNELIUS, H.P. 1936, CORNELIUS, H.P. 1952.

### EISENSCHLACKEN

*Bereich:* Tebringraben (ÖK 103).



*Ortslage:* Bachbett des Tebrinbaches bei seiner Mündung in die Mürz.

*Beschreibung:* Im Schotter des Tebrinbaches schwarze, schwere Schlackenstücke.

*Quellen:* Hinweis von Karl Wohner, Neuberg/Mürz, im August 1991.

### EISENSCHLACKEN

*Bereich:* Dürrenthal (ÖK 103).

*Ortslage:* Bachbett bis zur SH. 1057 m.

*Beschreibung:* Im Bachbett zahlreiche eisenreiche Schlacken, darunter auch zapfenförmige Stücke. Am orographisch linken Ufer des Baches, oberhalb der Forststraße ebener Platz auf SH. 1057 m. Da in den höheren Bereichen des Baches Schlackenfunde fehlen, könnte hier ein Ofen gestanden sein. Als Erzlieferant kommt die kleine Spateisensteinlagerstätte 800 m NE der Grundbauerhütte in Betracht.

*Literatur:* SCHWEIGER, H. 1969/47.

### SCHLACKENHAUFEN ("Fischer'scher Hochofen")

*Bereich:* Niederalpl (ÖK 103).

*Ortslage:* "Schmelzbichl".

*Beschreibung:* Etwa 50 m bachabwärts vom G.H. "Gamsjäger" am orographisch linken Ufer des Dobrebaches, unterhalb der Bundesstraße stark verwachsener Haufen von Hochofenschlacke, der durch seine Lage in der Nähe einer ca. 8 m hohen Felswand den Standort des ehemaligen Fischer'schen Hochofens markiert.

#### Kurzchronik:

1784 Ignaz v. Reichenberg, Pächter des Gußwerkes bei Mariazell, erhält die Konzession für die Errichtung eines Hochofens in Niederalpl

1803 Der Gewerke Jakob Fischer und sein Sohn Daniel kaufen den Reichenbergischen Montanbesitz

1819 Daniel Fischer scheint als Alleineigentümer des "Montanbesitzes" auf

1833 Tod Daniel Fischers, der Montanbesitz geht an seine Söhne, die Halbbrüder Daniel und Anton

1839 Die Halbbrüder trennen sich, Anton erhält den Hochofen in Niederalpl

1850 Verlegung des Hochofens nach Aschbach.

*Literatur:* KÖSTLER, H.J. 1986/60; STERZ, M. 1819/204-213

### ERZLAGERPLATZ ZUM "FISCHER'SCHEN HOCHOFEN"

*Bereich:* Niederalpl (ÖK 103).

*Ortslage:* 500 m westlich G.H. Gamsjäger.

*Beschreibung:* Am orographisch rechten Ufer des Dobrebaches, unmittelbar neben der Bundesstraße, ein ca. 1/2 ha großer ebener Platz, auf welchem die von den Bergbauen Niederalpl und Sohlenalm angelieferten Rösterzer mehrere Jahre lang zur "Verwitterung" gelagert wurden. Die Gegend trägt heute noch den Namen "Erzhaufen".

*Literatur:* GÖTH, G. 1840/237-239; KÖSTLER, H.J. 1986/44-51.

## KATASTRALGEMEINDE FREIN

*Bergbaue, Stollen, Pingin, Halden, Steinbrüche*

### SILBERERZBERGWERK FREIN

*Bereich:* Frein, Kohlanger (ÖK 103).

*Beschreibung:* Stollensystem aus dem 16. bzw. 18. Jahrhundert (Abb.39).

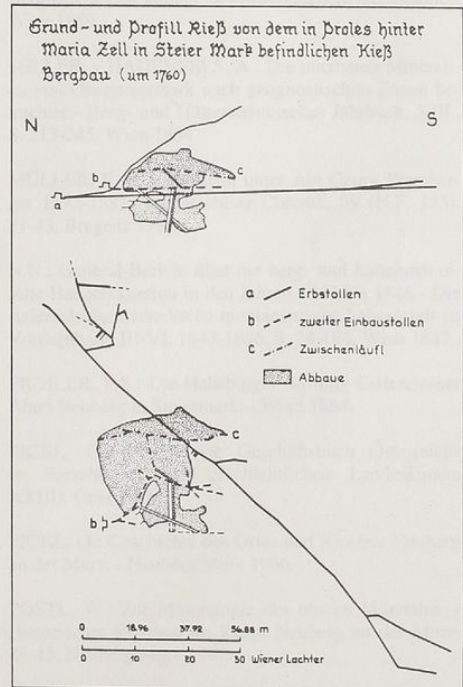


Abb. 39: Historischer "Grund- und Profil Rieß von dem in Proles (= Kohlanger, westlich Frein) hinter Mariazell in Steiermark befindlichen Kieß Bergbau", um 1760.

(G. HAGENGUTH 1982)

**Kurzchronik:**

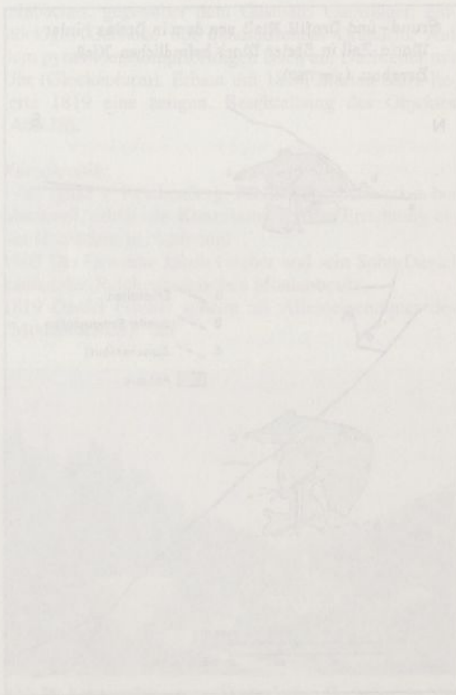
1505 erste Erwähnung  
1574 Das Stift Lilienfeld eröffnet einen Blei-Kupferbergbau; Errichtung einer Vitriolsiederei.  
um 1760 Untersuchungsarbeiten; Vermessung (Grubenkarte im Hofkammerarchiv in Wien)  
1785 Schurfarbeiten im Freingraben.

**Literatur:** HACKENBERG, M. 1991/9-21; HAGEN-GUTH, G. et. al. 1982; MÜLLER, E. 1982; WEISS, A. 1987a/18.

**Karten:** LENTZ, Josef: Grund- und Profilriß von dem in Proles hinter Maria Zell in Steier Marck befindlichen Kießbergbau. O.O./um 1760. Kolorierte Tuschezeichnung. H. 72,0, B. 48,0 cm. Hofkammerarchiv Wien, Sign. Pd 34.



**Abb. 40:** Schramstollen im Bereich des Silberbergwerks Frein. (Foto Herbert Simonics 1990)



## LITERATUR:

- ACKERBAU-MINISTERIUM, k.k.: Die Eisenerze Oesterreichs und ihre Verhüttung. Wien 1878.
- BAUMGARTNER, W.: Zur Genese der Erzlagerstätten der östlichen Grauwackenzone und der Kalkalpenbasis (Transgressionsserie) zwischen Hirschwang/Rax und Neuberg/Mürz. - Berg- u. Hüttenmänn. Mh., 121, 51-54, Wien 1976.
- BERAN, A.: Zur Genese der Eisenlagerstätten des oberen Müürztals. - Historischer Bergbau im Raum Neuberg an der Mürz, 23-25, Neuberg/Mürz 1987.
- CORNELIUS, H.P.: Geologische Spezialkarte des Bundesstaates Österreich - Mürtzzuschlag (Topographische Spezialkarte Nr. 4955, Zone 15, Kol. XIX) 1:75 000, Wien 1936.
- CORNELIUS, H.P.: Die Geologie des Mürtztalgebietes (Erläuterungen zu Blatt Mürtzzuschlag 1:75 000). - Jb.Geol.BA., SB 4, Wien 1952.
- FRIEDRICH, O.M.: Zur Erzlagerstättenkarte der Ostalpen.-Radex-Rundschau 1953, S. 371-407, Radenthein 1953.
- FRIESE, F.M.: Die Baustein-Sammlung des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins. Wien 1870.
- GÖTH, G.: Das Herzogthum Steiermark. 1. Band. Wien 1840.
- HACKENBERG, M.: Der Zubaustollen des Pb-Zn-Ag-Bergbaues Kohlanger bei Frein.- Vereinigung niederösterreichischer Mineraliensammler, Information Nr. 3, S. 9-21, O.O., 1991.
- HAGENGUTH, G., POBER, E., GÖTZINGER, M. A., LEIN, R.: Beiträge zur Mineralogie, Geologie und Geochemie der Pb/Zn-Vererzungen Annaberg und Schwarzenberg (Niederösterreich). - Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, 125, 155-218, Wien 1982.
- HATLE, E.: Die Minerale des Herzogthums Steiermark. Graz 1885.
- HAUER, F.v.: Hamites Hampeanus in Neuberg.- Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien, II. S 75-76, Wien 1847.
- HOFBAUER, W.: Bergwerks-Geographie des Kaiserthums Oesterreich. Klagenfurt 1888.
- HORKEL, A.: Zum Alter einiger Sideritvorkommen im oberostalpinen Pernoskyth im Gebiet der Hochveitsch (Stmk.).- Berg- und Hüttenmännische Monatshefte, 122, H.2a, S. 35-41, Wien 1977.
- KAISER, L.: Notizen über das Gewerk Neuberg. Mariazell, 2. Auflage. Wien 1879.
- KARSTEN, C.J.B.: Metallurgische Reise durch einen Theil von Baiern und durch die süddeutschen Provinzen Österreichs. Halle 1821.
- KLAR, G.: Steirische Graphite. Graz 1964.
- KOSCHATZKY, W.: Die Kammermaler Erzherzog Johanns von Österreich. - Parnass, 2, 8-17, Linz 1982.
- KÖSTLER, H.J.: Die Hochofenwerke in der Steiermark von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Wiederaufnahme der Roheisenerzeugung nach dem Zweiten Weltkrieg. - Radex Rundschau 7/2, 789-852, Radenthein 1982.
- KÖSTLER, H.J.: Zur Geschichte des Eisenwerkes "Marienhütte in Aschbach bei Gußwerk. - Blätter für Heimatkunde, 60, S. 44-51, Graz 1986.
- MILLER, v.HAUENFELS, A.: Die steiermärkischen Bergbaue als Grundlage des provinziellen Wohlstandes. Wien 1859.
- MILLER, v.HAUENFELS, A.: Die nutzbaren Mineralien von Obersteiermark nach geognostischen Zonen betrachtet.- Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch, XIII., S. 213-245, Wien 1864.
- MÜLLER, E.: Der Bergbau unter Abt Georg Premberger 1572-1581.- Cistercienser Chronik, 89 (N.F. 155), 21-43, Bregenz 1982.
- N.N.: General-Bericht über die berg- und hüttenmännische Hauptexkursion in den Jahren 1843 bis 1846.- Die steiermärkisch-ständische montanistische Lehranstalt zu Vordernberg, III-VI, 1843-1846, S. 24-194, Wien 1847.
- PICHLER, F.S.: Die Habsburger Stiftung Cistercienser Abtei Neuberg in Steiermark. - Wien 1884.
- PICKL, O.: Das älteste Geschäftsbuch Österreichs (= Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde, XXIII). Graz 1966.
- PICKL, O.: Geschichte des Ortes und Klosters Neuberg an der Mürz. - Neuberg/Mürz 1966.
- POSTL, W.: Zur Mineralogie des oberen Müürztals. - Historischer Bergbau im Raum Neuberg an der Mürz, 27-43, Neuberg/Mürz 1987.
- REDLICH, K.A.: Das Schürfen auf Erze von ostalpinem Charakter. - Bericht des Allgemeinen Bergmannstages. S. 83-100, Wien 1912.

- REDLICH, K.A.: Der Magnesit des Wiesergutes und von Arzbach bei Neuberg. - Verhandlungen der Geologischen Staatsanstalt, S. 74-83, Wien 1921.
- REDLICH, K.A.: Die Geologie der innerösterreichischen Eisenerzlagertstätten (= Beiträge zur Geschichte des österreichischen Eisenwesens, Abt. 1, H.1). Wien 1931.
- REDLICH, K.A., STANCZAK, W.: Die Erzkorkommen der Umgebung von Neuberg bis Gollrad. - REDLICH, K.A. (Hrsg.): Bergbaue Steiermarks X. Wien 1923.
- ROSSIWALL, J.: Die Eisenindustrie des Herzogthums Steiermark im Jahre 1857 (= Mitteilungen aus dem Gebiete der Statistik, 8). Wien 1860.
- ROHN, Z.: Geschichtliche Entwicklung des Magnesitbergbaus bei besonderer Berücksichtigung der Probleme der Mechanisierung. - Montan-Rundschau, 3 (Sonderheft Steine und Erden), S.273-278, Wien 1955.
- ROTH, P. W.: Studien zum innerösterreichischen Glashüttenwesen im 16. Jahrhundert. - Blätter für Heimatkunde, 45, S. 146-151.
- SCHMIDHAMMER, J.: Die Bessemerhütte in Neuberg. - RITTINGER, R. (Hrsg.): Erfahrungen im berg- u. hüttenmännischen Maschinen-Bau- und Aufbereitungswesen, Jg. 1864, S. 37-42. Wien 1865.
- SCHMIDHAMMER, J.: Seilbremsberg am Bergbaue Bohnkogel bei Neuberg - System Obdach - Oesterreichische Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen, 30, S. 523-526, Wien 1882.
- SCHUSTER, W.: Die Erzbergbaue und Hütten der Österreichisch-Alpinen Montangesellschaft. Der Neuberger Werkskomplex. - Die Österreichisch-Alpine Montangesellschaft 1891-1931, II. Teil. 412-459, Wien 1931.
- SCHWEIGER, H.: Lagerstätten und Mineralfundorte im Bezirk Mürrzuschlag. - 10 Jahre Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Mürrzuschlag 1959-1969, S. 50. Mürrzuschlag 1969.
- SIGMUND, A.: Die mineralogische Abteilung. - Das Steiermärkische Landesmuseum und seine Sammlungen, 171-196, Graz 1911.
- SIGMUND, A.: Neue Mineralfunde in Steiermark und Niederösterreich. 25. Minerale der Magnesitlagerstätte im Arzbachgraben bei Neuberg a.d. Mürr. - Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, 49, S. 109-115, Graz 1913.
- STERZ, M.: Grundriß einer Geschichte der Entstehung und Vergrößerung der Kirche und des Ortes Maria=Zell. Wien 1819.
- STIPPERGER, W.: Almanach des steirischen Berg- und Hüttenwesens (= Mitteilungen des Museums für Bergbau/Geologie und Technik am Landesmuseum "Joanneum" Graz, 28). Graz 1968.
- TUFAR, W.: Die Erzlagertstätten des Wechselgebietes. - Joanneum, Mineralogisches Mitteilungsblatt 1/1963, 1-60, Graz 1963.
- WALTER, F.: Veitscher Magnesitwerke Actien-Gesellschaft 1881-1951. Wien 1951.
- WEBER, L. und WEISS, A.: Montanhistorische Aufnahmen in der nördlichen Steiermark. - Res montanarum, 1, S. 5-18, Leoben 1990.
- WEHDORN, M.: Technische Baudenkmäler des Eisenhüttenwesens in der Steiermark. - Der Anschnitt, 20/2, S. 3-19, Bochum 1968.
- WEHDORN, M.: Die Baudenkmäler des Eisenhüttenwesens in Österreich: Trocken-, Röst- und Schmelzanlagen. Ein Beitrag zur industriearchäologischen Forschung. Zweite, neubearbeitete Auflage (= Technikgeschichte in Einzeldarstellungen Nr. 27). Düsseldorf 1982.
- WEISS, A.: Historische Bergbautätigkeit im oberen Mürrztal. - Historischer Bergbau im Raum Neuberg an der Mürr, 9-22, Neuberg/Mürr 1987(a).
- WEISS, A.: Historische Bergbautätigkeit im Raum Mürrsteg-Neuberg/Mürr-Kapellen-Altenberg. - Österreichischer Kalender für Berg, Hütte, Energie 1987, S. 98-115. Wien 1987(b).
- WEISS, A.: Alte Eisenerzbergwerke im Bereich der Gemeinde Altenberg an der Rax. - Österreichischer Kalender für Berg, Hütte und Energie, 36, S. 122-128, Wien 1990a.
- WEISS, A.: Der "Berg: Bezirk Neuberg"- eine alte geologische Karte. - Neuberger Gemeinde Nachrichten, 12/5, 4, Neuberg/Mürr 1990b.
- WEISS, A.: Gemeinschaftsküchen ehemaliger Arbeiterwohnhäuser in Neuberg an der Mürr, Steiermark. - Österreichischer Kalender für Berg, Hütte und Energie, 37, S. 51-56, Wien 1991.
- WEISS, A.: Zur Geschichte der Nutzung steirischer Industriemineralien und Gesteine im 19. Jahrhundert. - Mitteilungen der Gesellschaft der Geologie und Bergbaustudenten Österreichs, 38, S. 185 - 193, Wien 1992.
- WEISS, A. u. WEBER, L.: Der Schautollen Arzsteinwand - Steinbauerngrube in Neuberg/Mürr, Neuberg/Mürr 1988.



## MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Montanhistorischer Verein für Österreich

### GESCHÄFTSSTELLE

**Geschäftszeiten:** Montag - Freitag von 9.00 bis 12.30 Uhr

**Bürostandort:** Gelände der VOEST-Alpine Stahl Ges.m.b.H., Tor 1, ehem. Steinfabrik

**Bitte höflich um Beachtung der neuen Vereinsanschrift:**

Montanhistorischer Verein für Österreich  
Postfach 1

8704 Leoben/Donawitz

Tel.-Nr.: 03842/4070/2377

Telefax: 03842/4070/4289

**Präsidium des Montanhistorischen Vereines für Österreich:**

**Präsident:** Berghauptmann Hon.Prof.w.Hofrat Dipl.-Ing.Dr.iur. Karl Stadlober

**Vizepräsidenten:** Dir.i.R. Techn.Rat Ing. Maximilian Flink

Ministerialrat Dipl.-Ing.Mag.iur. Alfred Weiß

**Geschäftsführer:** Bergrat h.c. Bergdir.i.R. Dipl.-Ing. Anton Manfrea

**Kassier:** Prokurist Lorenz Peinhopf

**Sekretärin:** Irmgard Augustin

### Sehr geehrtes Mitglied!

Bitte teilen Sie uns jede Veränderung Ihrer Berufs- und Privatanschrift umgehend mit, damit wir Ihnen rechtzeitig die Aussendungen bzw. das Vereinsorgan "res montanarum" an die richtige Stelle zusenden können. Sie ersparen uns damit sehr viel Zeitaufwand und Spesen.

Dipl.-Ing. Anton Manfrea

### VORANKÜNDIGUNG

Der Montanhistorische Verein für Österreich veranstaltet gemeinsam mit dem Stadtmuseum Eisenerz am Samstag, dem 23. Oktober 1993 das **5. Erzberg-Symposium** im Festsaal des Kammerhofes in Eisenerz unter dem Titel:

*"Das steirische Eisen als kulturprägender Faktor"*

### Vorträge:

Univ.Doz. Dipl.-Ing. DDR. Gerhard SPERL: "Die Kultur des Eisens";

Mag. Susanne BÖCHZELT: "Steirischer Kunsteisengeuß";

Mag. Gudrun DANZER: "Darstellung des steirischen Eisenwesens in der bildenden Kunst";

Mag. Helga PAPST: "Frau und Familie im Bergbau – ihre Stellung und Funktion";

Dr. Alois RUHRI: "Berufsspezialisierung und Arbeits- teilung im österreichischen Eisengewerbe";

Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Peter SWITTALEK: "Ziele und Grenzen der Denkmalpflege bei der Erhaltung montanhistorischer Denkmale";

Dipl.-Ing. Dr. Hans Jörg KÖSTLER: "Hammerwerke, Herrenhäuser und Gewerkengräber an der Dreimärkte-Straße Lainbach – Gösting – Purgstall;

**Im Anschluß an die Vortragsreihe findet die 15. Ordentliche Generalversammlung des Montanhistorischen Vereins für Österreich statt.**

Anton Manfrea

### VERANSTALTUNG ZUM 500. GEBURTSTAG VON GEORG AGRICOLA

Der Montanhistorische Verein für Österreich veranstaltet am 19. und 20. Oktober 1994 gemeinsam mit der Montanuniversität Leoben, dem Technisch-wissenschaftlichen Verein "Bergmännischer Verband Österreichs" und dem Technisch-wissenschaftlichen Verein "Eisenhütte Österreich" aus Anlaß des 500. Geburtstages Georg Agricolas 1994 eine Feier mit dem Titel:

*"Das Montanwesen in den Ostalpenländern im Zeitalter des Georg Agricola"*

Die Feier wird sowohl eine Vortragsreihe als auch eine Ausstellung umfassen.

In elf Fachvorträgen soll das Montanwesen der Ostalpenländer im 16. Jahrhundert dargestellt werden. Folgende Arbeitstitel sind vorgesehen:

- Reflexion über das Bergwesen im Ostalpenraum zur Zeit Georg Agricolas;
- Georgius Agricola als Renaissance-Wissenschaftler und Begründer der Montanwissenschaften;
- Zur Frage der Aufbereitungstechnik im Ostalpenraum zur Zeit Georg Agricolas;
- Laboralltag um 1500;
- Soziokulturelle Zustände im Montanwesen des Steirischen Erzberges zur Zeit Georg Agricolas;
- Die Weitmoser in Gastein und ihre Kontakte zu auswärtigen Montanisten;
- Das Münzwesen in Tirol und im Erzgebirge am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit;
- Das Hüttenwesen im Ostalpenraum zur Zeit Georg Agricolas, dargestellt an ausgewählten Beispielen;
- Markscheiderische Instrumente im 16. Jahrhundert – der Alpenkompaß;
- Humanisten und Naturwissenschaftler zur Zeit Georg Agricolas;
- Georg Agricola und die Glaserzeugung;
- Bergordnungen im Ostalpenraum zur Zeit Georg Agricolas.

Über das endgültige Programm wird in der nächsten Nummer dieser Zeitschrift ausführlich berichtet.

Alfred Weiß

## VERÄNDERUNGEN IM MITGLIEDSSTAND

### NEUE MITGLIEDER

#### Ordentliche Mitglieder

ALTHOFF Siegfried, Assesor d. Bergfaches, Bertastraße 135 b, D-4132 Kamp-Lintfort; BAUER Leonhard, Obermedizinalrat Dr., Hief'lauerstraße 32 B, A-8790 Eisenerz; BÖCHZELT Susanne, Mag., c/o Stadtmuseum Leoben, Kirchgasse 6, A-8700 Leoben (privat: Waidbachstraße 11, A-8700 Leoben); FRÖMMER Thomas, Dipl.-Ing., Breitenauerstraße 36/10, A-8614 St. Jakob/Breitenau; GAMPERL Johann, Betriebsdirektor i.R. Dipl.-Ing., Goldschmiedgasse 47, A-2120 Wolkersdorf; GERHART Ulrich, Lenzweg 26, D-2000 Hamburg 54; GÖTSCHHOFER Hans, Ing. Mag., Austrian Industries, Abteilung F/CC, Turmstraße 41, Postfach 2, A-4031 Linz (privat: Roseggerstraße 61, A-4020 Linz); HABERL Manfred, Kaminfegermeister, Prossen, A-8790 Eisenerz; HUBMANN Peter, Ing., Baierdorf 50, A-8741 Weißkirchen; HUBMANN Siegfried, Ing., Möberrsdorfsiedlung 48, A-8740 Zeltweg; KOGELBAUER Armin, Dipl.-Ing., Hief'lauerstraße 29 f, A-8790 Eisenerz; KÜHNELT Gert, Dr., VOEST-ALPINE Stahl

Donawitz GmbH., Geschäftsführung Technik, A-8704 Donawitz (privat: Südtirolerstraße 17 a, A-8600 Bruck/Mur); LEHNER Thomas, Dipl.-Ing., Bruesslgasse 1/12/11, A-1160 Wien; MIHATSCH Arnold, Dipl.-Ing., Mag.iur., Arsenal Obj. 3/24, A-1030 Wien; MÖSSLINGER Walter, Filialvorstand der BAWAG, Hief'lauerstraße 29 A, A-8790 Eisenerz (privat: Bergmannsplatz 5, A-8790 Eisenerz); PARTSCH Erich Wolfgang, Dr., Helblinggasse 10/18, A-1170 Wien; PIBERNIG Klaus, Dipl.-Ing., Bahnhofstraße 11, A-8572 Bärbach; PROBST Friedrich, Professor i.R. Dipl.-Ing., Schlangengasse 37, A-4810 Gmunden; SAUER Roland, Bergdirektor, In den Gartlingen, D-3864 Goslar-Jerstedt; SCHÖBER Karlheinz, HS-Lehrer in Eisenerz, A-8795 Radmer a.d. Stube Nr. 49; SCHÜTZ Hans, Steigaltstraße 38, A-8707 Leoben; SPERLING Karin, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Krothenthalergasse 3, A-1080 Wien (privat: Rosenhof 17, A-1220 Wien); STEYRLEITHNER Wolfgang, Dipl.-Ing., Dr.mont., Karlsruherstraße 38, D-4000 Düsseldorf 1; URBAN Norbert E., Reifenstuelstraße 6, D-8230 Bad Reichenhall; WEBER Christian, Dipl.-Ing., Am Josefgrund 17, A-8043 Graz.

#### Unterstützende Mitglieder

ARCHÄOLOGISCHER DIENST Graubünden, Schloß, CH-7023 Haldenstein.

#### Förderer

PERLMOOSER ZEMENTWERKE AG., Operngasse 11, A-1043 Wien.

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Otto Fitz:** Eine Sammlung erzählt. Beitrag zu Inhalt und Geschichte der Mineralien- und Gesteinssammlung an der Abteilung Baugeologie des Institutes für Bodenforschung und Baugeologie, Universität für Bodenkultur Wien (Mitteilungen d. Inst. f. Bodenforschung u. Baugeologie, Univ. f. Bodenkultur Wien, Sonderheft 1), 80 Seiten, 169 Abbildungen (davon 11 in Farbe), A4-Format, Wien 1993.

Bestellanschrift: Institut für Bodenforschung und Baugeologie, Abteilung Baugeologie, Universität für Bodenkultur, Gregor-Mendel-Straße 33, A-1180 Wien. (ÖS 200,- zuzügl. Versandkosten)

Die an der Universität für Bodenkultur bestehende Mineralien- und Gesteinssammlung zählt zu den historisch wertvollsten Sammlungen Österreichs. Dies ergab die ausführliche Durchsicht und Neuinventarisierung der Sammlung durch Dipl.-Ing. Otto Fitz, einen Bergingenieur und historisch interessierten Mineralienkenner. Die vorliegende Arbeit behandelt zunächst die geowissenschaftliche Lehre und Forschung an dieser Hochschule und stellt sodann ausführlich die Geschichte der Sammlung und einzelner ausgewählter Objekte dar.

Als Besonderheit ist zu vermerken, daß die meisten alten und zugleich wertvollsten Stücke aus dem Nachlaß des Kronprinzen und Erzherzogs Rudolf von Habsburg-Lothringen stammen. Weitere Bestände gehen auf die k.k. Geologische Reichsanstalt und deren Vorgängereinstitut (das Montanistische Museum der k.k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen), das k.k. polytechnische Institut, diverse Händler, berühmte Sammler und andere Persönlichkeiten zurück. Die bei einzelnen Exponaten nachweisbare über 200-jährige Sammlungsgeschichte wird ausführlich durch teilweise noch vollständig erhaltene Etikettenfolgen und anderes Archivmaterial dokumentiert.

Mit bewundernswerter Akribie verfolgt der Autor die Geschichte einzelner Sammlungsstücke, und überrascht den Leser durch eine Fülle unerwarteter Querverbindungen und historischer Details.

Auf Grund eines ausführlichen Literaturverzeichnisses, eines Personen- und Händlerregisters und diverser Tabellen (Preisvergleiche und Umrechnungsaufstellung) kann diese Arbeit als Quelle für schwer erreichbare Informationen und Nachschlagezwecke dienen. Somit ist - weit mehr als der Titel "Eine Sammlung erzählt" vermuten läßt - in vielerlei Hinsicht ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Geowissenschaften im alten Österreich entstanden, der uneingeschränkt empfohlen werden kann und gleichermaßen Geowissenschaftler, Historiker und Sammler ansprechen sollte.

Peter Huber, Wiener Neustadt.

**Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern (Hrsg.):** EDV-Tage Theuern, Kolloquiumsberichte. Format 29,5 x 20,5cm.

ISBN 3-925690

Die einzelnen Hefte dieser Reihe, die durchwegs rund 15 Einzelarbeiten enthalten, sind gegen eine Schutzgebühr von DM 10,- im Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern, Schloß Theuern, Portnerstraße 1, 8457 Kümmersbruck erhältlich.

Seit mehreren Jahren finden im Schloß Theuern (Ostbayern) die bereits traditionellen EDV-Tage, eine Gemeinschaftsveranstaltung des Hauses der Bayerischen Geschichte, der Landesstelle für Nichtstaatliche Museen in Bayern und des Bergbau- und Industriemuseums Ostbayern statt. Die Teilnehmer dieser Veranstaltung rekrutieren sich zum überwiegenden Teil aus kleineren, aber auch größeren Museen, Archiven, aber auch Universitätsinstituten.

Ziel dieser Tagungen ist es, den Teilnehmern, die oft noch keinen Kontakt zur EDV haben, aber doch einen PC einsetzen wollen, in unaufdringlicher Form die Grundbegriffe zu erläutern und Möglichkeiten aufzuzeigen. Keineswegs soll diese Veranstaltung mehrtägige einschlägige EDV-Seminare ersetzen, deren Nutzwert aus vielen Gründen oft in Zweifel gestellt werden muß.

Die Ergebnisse dieser Tagungen werden dabei in einer eigenen Zeitschrift veröffentlicht. Diese jährlich erscheinende Publikation ist offensichtlich die einzige im deutschsprachigen Raum, die sich mit den Problemen der Museen, Archive und Bibliotheken auseinandersetzt. Von den üblichen EDV-Zeitschriften unterscheiden sich diese Publikationen vor allem dadurch, daß Problemlösungen von allgemeinem Interesse auch für Fachleuten verständlich vorgestellt werden. Vor allem durch solche Arbeiten kann die immer noch weitverbreitete Schwellenangst wirkungsvoll überwunden werden.

Im Tagungsband 1990 werden aktuelle Probleme, die beim alltäglichen Umgang mit dem PC auftreten, wie z.B. Computerviren behandelt. Erfahrungsberichte über den Aufbau und den Betrieb von Datensammlungen, sowie die oft verblüffenden Möglichkeiten des Desktop Publishing runden diesen Band ab.

Im Band 1991 werden neben weiteren, äußerst informativen Erfahrungsberichten auch wichtige rechtliche Themenbereiche bei der EDV-mäßigen Inventarisierung behandelt. Der Datensicherung und der Verhinderung von Datenmißbrauch sind weitere Arbeiten gewidmet.

Im Kolloquiumsbericht 1992 werden bereits auch anspruchsvollere Anwendungsbeispiele vorgestellt, die vor wenigen Jahren nur auf größeren Rechenanlagen lauffähig gewesen wären. Durch die schnelle Ent-



wicklung auf dem Hard- und Softwaresektor wurden dabei Möglichkeiten geschaffen, die auch für kleinere Anwender absolut kostengünstige Lösungsmöglichkeiten bieten. Die heute bereits vielfach angewendete, äußerst professionell wirkende Präsentationsgrafik bietet vor allem auch für kleinere Museen eine nahezu ideale Kombination einer modernen Archivierung bei gleichzeitiger Gestaltung von Ausstellungsetiketten aus der selben Datei.

Die einzelnen Arbeiten bieten nicht nur dem Laien einen Einblick in die automationsgestützte Archivverwal-

tung, sondern auch dem Fachmann interessante Anregungen für eigene Entwicklungen. Die jährlich erscheinenden Tagungsberichte dürfen daher vorbehaltlos dem breiten Leserkreis empfohlen werden. Nicht minder zu schätzen ist jedoch der Erfahrungsaustausch bei den Tagungen, wo zumeist kleinere und größere Probleme beim "Side-Talk" direkt gelöst werden können. Gerade aus diesem Grunde wäre daher auch die Teilnahme an diesen äußerst informativen Kolloquien durchaus angeraten.

Leopold Weber, Wien

## WELT-BERGBAU-DATEN

### Reihe A & B

Seitens des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten werden in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Nationalkomitee für Weltbergbaukongresse die "WELT-BERGBAU-DATEN", Reihe A und B, herausgegeben.

Reihe A, Band 8, ist soeben erschienen. Er gibt eine umfassende Darstellung der Produktion von über 50 mineralischen Rohstoffen der Jahre 1987 - 1991. Durch eine alternativ nach Rohstoffen, Ländern und Wirtschaftsböcken geordnete tabellarische Darstellung der Jahresproduktion dient die Reihe A der "Welt-Bergbau-Daten" nicht nur als Nachschlagewerk, sondern ist sie ein idealer Arbeitsbehelf für Industrie, Handel und Wissenschaft.

Reihe B ist Rohstoffeinzelnuntersuchungen gewidmet. In dieser Reihe ist bisher eine Dokumentation der Rohstoffe CHROMIT (1990) und BARYT (1992) erschienen.

Die in englischer Sprache erscheinenden Publikationen können vom

Österreichischen Nationalkomitee für Weltbergbaukongresse

c/o Fachverband der Bergwerke und Eisen erzeugenden Industrie

P.O.Box 300

A-1015 WIEN

Tel.: 1/512 46 01 - Fax: 1/512 46 01 20 - Telex: 322 24 37 FVBerg

bestellt werden.

#### Preis (exkl. Postgebühren):

Welt-Bergbau-Daten'93, Reihe A, ISBN 3-901074-06-6 öS 250,-

Chromit, Reihe B, ISBN 3-901074-02-3 öS 250,-

Baryt, Reihe B, ISBN 3-901074-05-8 öS 250,-

#### Postgebühr:

öS 30.— für Versendungen in Europa

öS 60.— für Versendung nach Übersee

#### Bestellung:

Durch Überweisung/Übersendung eines Schecks zugunsten der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Konto Nr. 0121/01705/00 bei der Creditanstalt-Bankverein, Wien. (Ref.: Weltbergbaudaten 201016003).

Alfred Weiß, Wien

## ANSCHRIFTEN DER AUTOREN

Anton Piller, Hochweg 12, A-8684 Spital am Semmering.

Dipl.-Ing. Mag.iur. Alfred Weiß, Rustenschacher Allee 28, A-1020 Wien

## HINWEISE FÜR AUTOREN

- Manuskripte erben an: Ministerialrat Dipl.-Ing. Mag.iur. Alfred Weiß, Rustenschacher Allee 28, A-1020 Wien
- Manuskripte sollen einen Umfang von zehn, mit doppeltem Zeilenabstand geschriebenen Maschinschreibseiten nicht überschreiten.
- Abbildungen sollen nur in der unbedingt nötigen Anzahl als klar, in Tusche gezeichnete Strichbilder in der Maximalgröße von DIN A4 beigebracht werden. Fotografien sind als Schwarzweiß-Hochglanzabzüge mindestens im Format DIN A6 einzureichen.
- Der Text soll anschaulich und von klaren Begriffen

sein. Persönliche Wendungen wie *„ich“* oder *„wir“* sowie Abkürzungen, die nicht mehr beschrieben werden und der allgemeinen Regel nicht entsprechen, sind zu vermeiden.

- Aufnahme finden nur Originalbeiträge, die bis dahin noch nicht anderweitig veröffentlicht worden sind.
- Mit der Annahme des Manuskriptes durch die Redaktion geht das Verlagsrecht an den Montanhistorischen Verein für Österreich über.
- Dem Verfasser von Originalaufsätzen werden fünf Hefte in denen die Veröffentlichung erfolgte gratis überlassen.



